Jesus Christus

sein wahres Leben

eine Bildergeschichte
von

Eugen J. Winkler

Wenn GOTT in früheren Zeiten mit den Propheten sprach, konnte er sich nur versteckt zeigen, denn für die Menschen galt: „Gott sehen und leben geht nicht“ ! Die Strahlkraft GOTTES hätte jeden Menschen sofort getötet.

Auch zur Zeit Moses war es noch so, er musste sein Gesicht verdecken, und musste sich nachher noch wochenlang in dicke Kleider einhüllen, weil sein ganzer Körper ein helles Licht abstrahlte.

Während Moses auf dem Berg Sinai war und von Gott die zehn Gebote erhielt, gossen die Israeliten ein Kalb aus Gold und feierten und tanzten um dieses Götzenbild. Als Moses zurückkam, hatte er eine schwere Aufgabe vor sich, das Volk wieder auf den richtigen Weg zu führen.

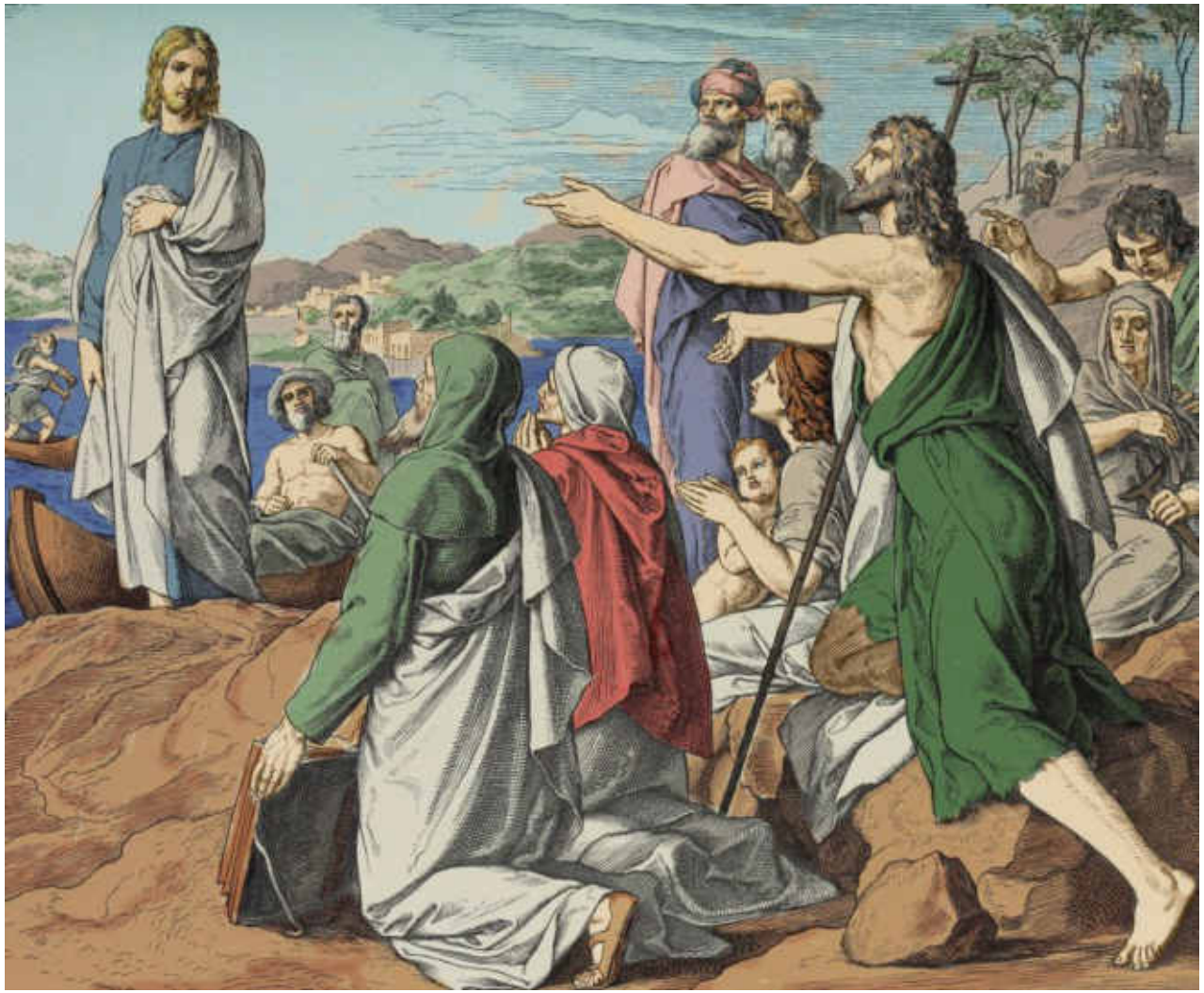
Alles änderte sich aber mit der Geburt von JESUS CHRISTUS, denn JESUS ist der Sohn GOTTES, und er sagte: **“Der Vater ist in Mir, und Ich bin in Ihm – der Vater und Ich sind Eins“.**

Ab dieser Zeit ist es möglich, das sich GOTT in der menschlichen Person von JESUS Christus auf jede Art und in jeder Form allen Menschenkindern zeigen und nähern kann, ohne das diese dadurch irgend einen Schaden nehmen würden.

GOTT ist durch JESUS CHRISTUS Mensch geworden

Mit der Geburt von Jesus Christus beginnt eine neue Ordnung und eine neue Zeitrechnung in der göttlichen Schöpfung. Wir kennen diese neue Ordnung unter dem Namen

Das neue Testament



Maria war ein Zögling des Tempels, und eine reine Jungfrau. Sie war sehr gelehrig, lernte Rechnen, Schreiben und das Weben feinster Stoffe. Aber im Alter von 15 Jahren mussten alle Zöglinge den Tempel verlassen und kamen zu einem Nährvater. Das Los entschied, das Maria in das Haus des frommen Josef kam.

Maria war gerade wieder mit der Webarbeit für einen Vorhang des Tempels beschäftigt, als ihr plötzlich ein Engel erschien, und zu ihr sprach:

“Maria, du wirst durch den Geist Gottes schwanger werden und ein Kind gebären, das du JESUS nennen sollst“.

Maria war völlig durcheinander, und konnte das Ganze nicht richtig verstehen.

Josef war ein Zimmermann, der in der Umgebung sehr bekannt war, und er war ein sehr frommer Mann.

Josef war Witwer und schon im hohen Alter von 70 Jahren. Er hatte 5 Söhne – Joses, Samuel, Simeon, Joel und Jakob.

Jakob wurde später ein Jünger von Jesus, und schrieb die ganze Lebensgeschichte von Maria, Josef und von der Jugendzeit Jesus auf. Es war das „Jakobus-Evangelium“, das aber im Laufe der Jahrhunderte so entstellt wurde, das es nicht mehr in die Evangelien aufgenommen werden konnte, und letztendlich ganz verschwand.

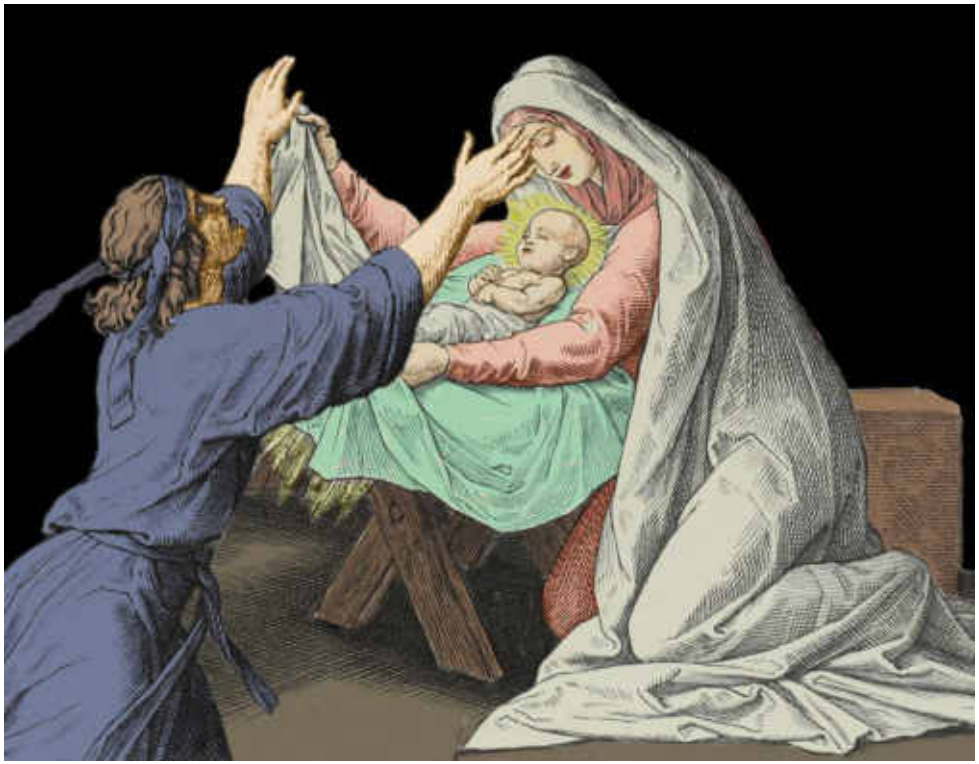
Die Tempelpriester haben aber sehr schnell in Erfahrung gebracht, das Maria schwanger war. Josef wurde nun verdächtigt, sich an seinem Zögling vergriffen zu haben. Maria und Josef wurden in den Tempel berufen, und mussten sich rechtfertigen. Beide haben immer wieder ihre Unschuld beteuert, aber die Priester glaubten ihnen ihre Geschichte von der göttlichen Befruchtung nicht. Die Priester verurteilten sie daurauf hin, das Fluchwasser zu trinken, und 3 Tage in die Berge zu gehen. – Das Fluchwasser war ein tödliches Gift, das bisher niemand überlebte, damit glaubten die Priester, nun das Problem gelöst zu haben.

Aber nach 3 Tagen kehrten Josef und Maria völlig unversehrt zum Tempel zurück. Die Priester mussten nun das so genannte Gottesurteil akzeptieren, und beschlossen als einzige Lösung, das Josef die Maria nun zum rechtmäßigen Weibe nehmen muß.

Es stand aber die von Kaiser Augustus angeordnete Volkszählung bevor, und Josef wusste nicht, wie er die Angelegenheit mit der Maria erklären sollte, weil ja bisher nur der Tempel über die Ehe Bescheid wusste. Maria konnte er nicht alleine zurücklassen, weil sie schon hochschwanger war, also beschloss er, das er mit Maria und seinen 5 Söhnen direkt nach Bethlehem zu reisen. Und so zogen sie mit einem Ochsenkarren der mit Vorräten beladen war, und dem Esel, auf dem Maria saß, nach Bethlehem.

Es waren noch einige Stunden Weges bis Bethlehem, als Maria plötzlich ihre Wehen bekam. Maria konnte nicht mehr weiter reisen. Sie entdeckten in der Nähe eine große Höhle, die in der kalten Zeit den Hirten und den Tieren als Stall diente. In der Höhle fanden sie auch genügend Heu und Stroh, und bereiteten so der Maria ein bequemes Lager.

Josef machte sich sogleich auf den Weg, um in einer Ortschaft in der näheren Umgebung eine Wehmutter zu finden. (Wehmutter war der damalige Ausdruck für Hebamme). Vom Geiste Gottes erfüllt, war aber eine Wehmutter schon über die Geburt des Kindleins informiert, und kam dem Josef auf seinem Weg schon entgegen.



Als aber Josef mit der Wehmutter in der Höhle ankam, war das Kindlein schon geboren.

Josef erzählte seiner Familie sofort, was er auf dem Weg für ein Erlebnis hatte: **„Für einige Minuten hatte ich das Gefühl, das plötzlich die Zeit stillstand, nichts hatte mehr ein Leben oder eine Bewegung, sogar das Wasser im nahen Bach stand still“.**

Als die Wehmutter das Kind sah, sprach sie: **„Oh Mann, du Glücklicher, hier ist mehr als Abraham, Isaak, Jakob, Moses und Elias“**

Zwei Engel kamen zu den Hirten der Umgebung, um ihnen die Geburt von Jesus mitzuteilen, und auch sie kamen alle um den König der Könige zu sehen und zu ehren.

Die Wehmutter berichtete dem römischen Hauptmann Cornelius, der die Volkszählung durchführte, und im Hause der Wehmutter sein Quartier eingerichtet hat, was sich in dem Stalle ereignet hatte. Weil sich aber die Geschichte der Wehmutter sehr sonderbar anhörte, kam der Hauptmann mit einigen Soldaten selbst in die Höhle, um sich von der Richtigkeit des Berichtes zu überzeugen.

Als der Hauptmann das Kind sah, war er plötzlich wie verwandelt, und völlig von der Göttlichkeit des Kindes überzeugt . Er wollte von Josef unbedingt mehr über den einen Gott der Juden erfahren, weil er insgeheim sowieso nicht mehr an die steinernen und metallenen Götterfiguren der Römer glaubte.

Ein Soldat kam plötzlich hinzu, und berichtete dem Hauptmann, das 3 Karawanen im Anmarsch wären. Herodes hatte ja auch schon erfahren, das den Juden ein neuer König geboren werden sollte, er wusste nur nicht wann und wo. Der Hauptmann, der kein Freund des Herodes war, befürchtete, es könnten schon Soldaten des Herodes sein, die bereits auf der Suche nach dem neuen König wären, und ließ daher gleich Wachen am Eingang der Höhle aufstellen.

Der Hauptmann ließ die Neuankömmlinge überprüfen, und stellte fest, das alle unbewaffnet waren, und in friedlicher Absicht gekommen sind.

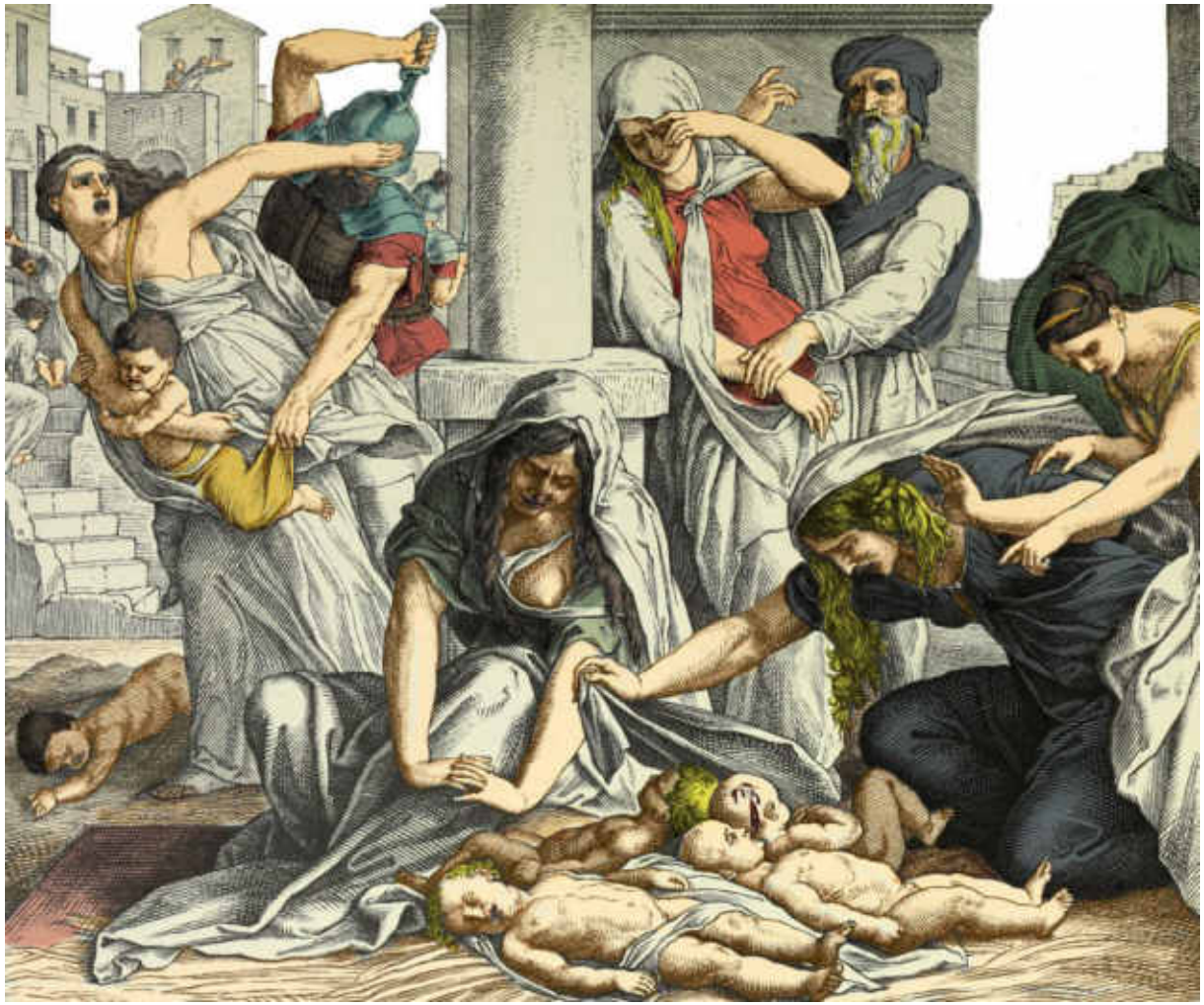
Die Besucher waren 3 Sternkundige aus Persien, die auf ihrem Weg bei Herodes vorbei kamen, und ihm das Versprechen gaben, es ihm mitzuteilen, wenn sie den neuen König der Juden gefunden hätten. Chaspara, Melchior und Balthasara waren ihre Namen, und mit ihnen waren die Geister Adams, Kains und Abrahams, die sie auf ihrem Wege führten, den ihnen der entdeckte Stern anzeigte.

Diese 3 Sternkundigen brachten dem Kindlein jeweils einen Sack voll des reinsten Goldes, einen Sack voll allerfeinster Goldmyrre, und einen Sack feinsten Weihrauchs, und lobten und ehrten den Herrn Himmels und Erden fast 3 Stunden lang.

Um dem Herodes keinen Bericht abgeben zu müssen, ob sie den neugeborenen König gefunden hätten, nahmen die 3 Karawanen, auf Anraten des Hauptmanns, einen anderen Rückweg nach Persien. Herodes fürchtete nämlich, der neue König könnte ihm sein Amt wegnehmen, und so wollte er unbedingt wissen, wo der neue König zu finden wäre, damit er ihn frühzeitig beseitigen kann, bevor er ihm sein Königsamt streitig machen könnte.

Die Hirten waren voller Freude, und verkündeten in der ganzen Umgebung die wundersame Geburt des Kindleins im Stalle in der Nähe von Bethlehem.

Der König aller Könige,
der Erlöser ist geboren!



Der selbstsüchtige König Herodes fürchtete seine Macht an einen neugeborenen König der Juden zu verlieren, und ordnete die Tötung aller männlichen Kinder im Alter bis zu 2 Jahren an.

Der römische Hauptmann Cornelius, der kein Freund des Herodes war, erkannte die Gefahr für das Leben des Kindleins, und traf alle Vorbereitungen zu einer sofortigen Flucht.

In Begleitung des Hauptmanns reiste nun die gesamte Familie des Josef bis an die Grenze zwischen Judäa und Syrien, dort übergab er dem Josef einen Schutzbrief für die Weiterreise nach Tyrus, zu **Cyrenius**, dem Oberbefehlshaber über Asien und Teile Afrikas, der ein Bruder des römischen Kaisers Augustus war.

In Tyrus angekommen, übergaben sie den Brief an den Landpfleger Cyrenius, der die ganze Familie auf das herzlichste empfing, und einige Tage bei Cyrenius verweilte.
Dieser, sehr entsetzt über den Kindermord des Herodes, ließ sofort ein Schiff fertig machen, mit dem die ganze Familie des Josef nach Ostracine (Ägypten) gebracht wurde.

Cyrenius erwarb in Ostracine ein Landhaus als zukünftigen Wohnsitz für die heilige Familie. Es gab in dieser Zeit viele Begebenheiten, die im Jakobs-Evangelium (Jugend Jesu) genau beschrieben werden.

Ein Engel teilte Josef mit, das Herodes verstorben ist, und nun sein Sohn Archelaus den Thron übernommen hat, sie sollen nun wieder nach Nazareth ins Vaterland zurückkehren.

Im Alter von 12 Jahren verbrachte Jesus 3 Tage im Tempel und verhandelte mit den Priestern und Schriftgelehrten.
(Niedergeschrieben in: **3 Tage im Tempel**)

Jesus lernte das Handwerk des Zimmermanns und arbeitete mit Josef und seinen 5 Stiefbrüdern bis zu seinem 30.Lebensjahr auf vielen Baustellen. Sie hatten viel zu tun, weil ihre gute und saubere Arbeit in weitem Umkreis bekannt war.

Josef verstarb in den Armen von Jesus, als er 29. Jahre alt war.

Im Jakobs-Evangelium (Jugend Jesu) ist die Zeit von seiner Geburt bis zum 12. Lebensjahr beschrieben.
Jesus war von seinem 12. bis zu seinem 30. Lebensjahr sehr introvertiert und zurückgezogen. Er besuchte keine Schule und war sehr wortkarg, er redete nur wenn er gefragt wurde. Viele Menschen seiner Umgebung glaubten damals, er sei verblödet.

Stolz, Herrschsucht, vollste Freiheit, Sinn für Wohlleben, Weiberlust und dergleichen mehr, auch Zorn, waren die Hauptschwächen seiner Seele. Den Stolz demütigte er durch Armut; die Herrschsucht bändigte er durch Untertänigkeit und willigsten Gehorsam; seine ewige, allerhöchste Freiheit bestürmte er eben damit, das er sich, wennschon endlos schwer, den Menschen wie ein sklavischer Knecht zu den niedrigsten Arbeiten gefangen gab; den stärksten Hang zum Wohlleben bekämpfte er durch oftmaliges Fasten. Die Weiberlust bekämpfte er durch schwere Arbeit, magere Kost, durch Gebet und den Umgang mit weisen Männern.
Da er die Bosheiten der Menschen sofort ersah, war er sehr erregbar und konnte leichtlichst beleidigt und erzürnt werden, da aber mäßigte er sein göttliches Gemüt durch seine Liebe und darauf erfolgte Erbarmung.

Und so übte er sein Leben durch lauter schwerste Selbstverleugnungen, um so die zerrüttete ewige Ordnung wieder herzustellen

Mit seinem 30. Lebensjahr begann Jesus seine 3 Lehrjahre, in denen er, als der Sohn Gottes, auf der Erde als Mensch wandelte und wirkte.

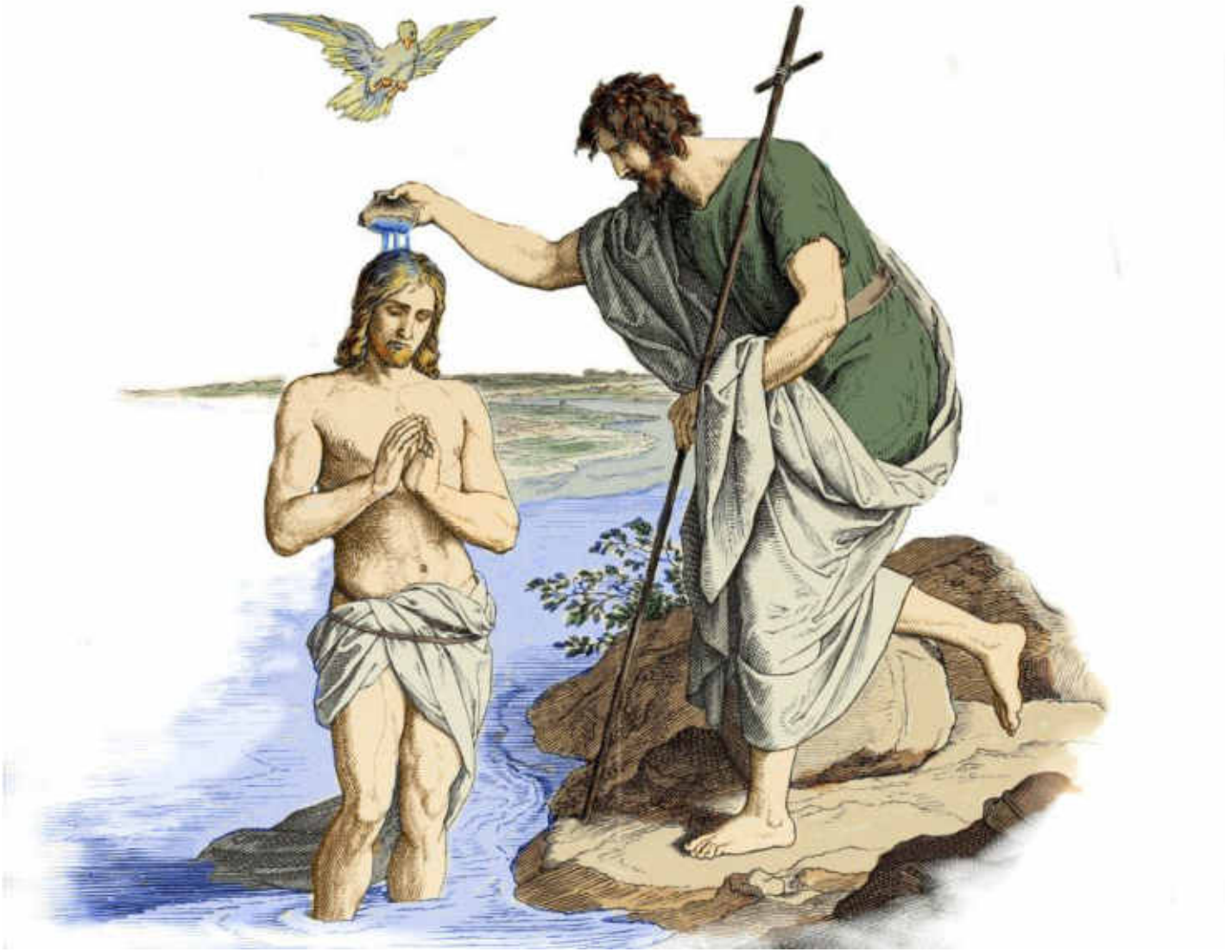
In den christlichen Bildern wird Jesus immer dunkelhaarig dargestellt, er hatte aber hellblonde schulterlange Haare und blaue Augen. Er hatte also kein typisch jüdisches Aussehen.

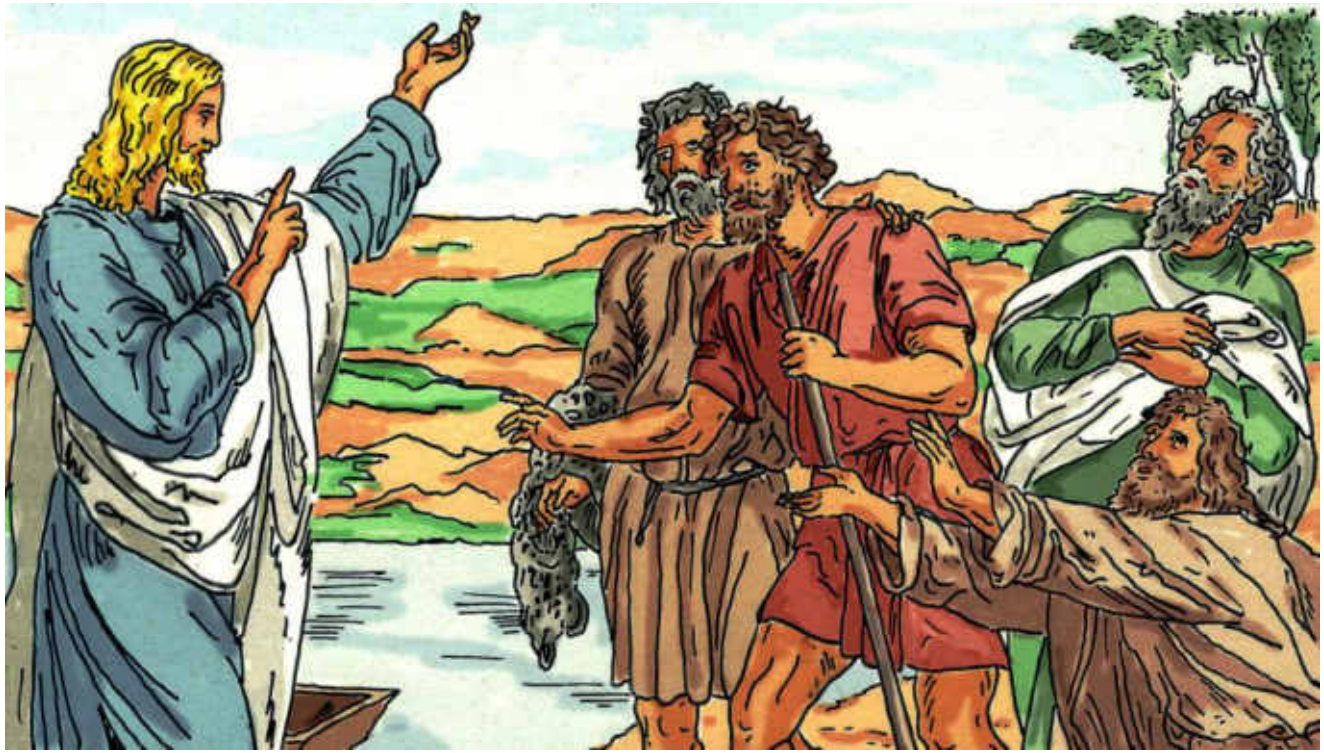
In der ersten Zeit wurde er vom Geiste des Vaters in eine Wüstengegend in der Nähe von Bethabara am Jordan geführt, wo er sich eine kleine Hütte aus Schilfrohr baute, und 40 Tage lang nur von Wurzeln und wildem Honig ernährte. Dort wurde er auch von einem Teufel ersten Ranges, in Gestalt eines weltweisen Magiers, drei mal vergeblich in Versuchung geführt

Zur selben Zeit predigt Johannes der Täufer in einer anderen Wüstengegend am Jordan, in der Nähe von Bethabara, vom Kommen des Herrn.

Johannes tauf Jesus mit dem Wasser des Jordans. Jesus tauf den Johannes mit dem heiligen Geist, das war in der Nähe von Bethabara.

Später taufte Johannes in der Nähe von Salem und Enon, weil dort der Jordan mehr Wasser hatte, und dort das Wasser auch reiner war.





In einer kargen und wüsten Gegend bei Bethabara, wo Jesus in einer kleinen selbstgebauten Fischerhütte lebte, beruft er seine ersten Jünger, Petrus, Andreas, Philippus und Nathanael.

Jesus sprach zu Simon Petrus:
Du bist Simon, des Jonas Sohn; von nun an sollst du **Kephas** heißen. (Übersetzt heißt Kephas, „**ein Fels**“)

Jesus beruft Jakobus, Johannes und Thomas zu seinen weiteren Jüngern.

Jesus beauftragt Johannes und Matthäus, da sie sehr gut der Schrift kundig waren, die wichtigsten Ereignisse als Evangelien niederzuschreiben.

Bei der Hochzeit zu Kana verwandelt Jesus das Wasser in 6 Krügen in feinsten Wein. Es ist das große Weinwunder bei von Kana. Alle Anwesenden glaubten nun vollends, das Jesus der verheißene Messias sei.

Zu dieser Zeit betrieben sogar die Viehändler und Wechsler ihre Geschäfte im Tempel. Selbst der gesamte Tempelmist wurde dem gläubigen Volk für teueres Geld als heilig verkauft.

Jesus vertreibt die Händler und Wechsler aus dem Tempel und spricht mit donnernder Stimme:
„Es steht geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber macht es zu einer Mördergrube!“

Johannes gibt dem Volk Zeugnis vom Herrn in Menschengestalt.

In der Nähe von Sichar:
Am Jakobsbrunnen spricht der Herr mit einer Samariterin und bittet Sie um Wasser (Die Samariter galten danals als Ungläubige). Die ungläubige Samariterin erkennt aber Jesus als den Messias, und Jesus heilt sie von Ihrem Leiden.

Viele Menschen sind Jesus bis zum Fuße des Berges Garazim gefolgt. Hier hält Jesus die berühmte Bergpredigt, sie dauerte etwa 3 Stunden und ist im Matthäus-Evangelium Kapitel 5 bis 7 niedergeschrieben.

(Bergpredigt)

Überall wo der Herr hinkam, heilte er Kranke Besessene, Blinde, Taube und Krüppel.

An dieser Stelle sei bemerkt, das Jesus im Laufe seiner 3 Lehrjahre tausende Kranke geheilt hat, bei vielen Besessenen die Teufel ausgetrieben hat, und auch viele Tote wieder zum Leben erweckte.

Er hat aber Johannes und Matthäus angewiesen, nur einige Beispiele in den Evangelien zu erwähnen, weil dem Gläubigen wenige Beispiele genügen, und der Ungäubige nicht gläubiger wird, auch wenn tausend Beispiele beschrieben würden.

Die Heilung eines Gichtbrüchigen, der samt seinem Bett vor Jesus gebracht wird.

In Kapernaum wird Jesus vom Volk so sehr bedrängt, so das er sich mit seinen Jüngern zurückzog, und mit Petrus Fischerboot über das galiläische Meer an das östliche Ufer nach Gadara fuhr.

Jusus sprach zu Petrus: „Schaffe mir ein Lager, ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen, und ich bin müde“.

Es kam aber ein kräftiger Sturm auf, und die Jünger bekamen Angst. Sie weckten Jesus.

Jesus sprach: „Oh ihr Kleingläubigen, wie möget ihr euch fürchten, da ich bei euch bin? Was ist mehr, der Sturm, oder Der, der auch ein Herr über die Stürme ist?“

Und Jesus gebot dem Sturm, und der Sturm war plötzlich wie abgeschnitten, und das Meer war glatt wie ein Spiegel.

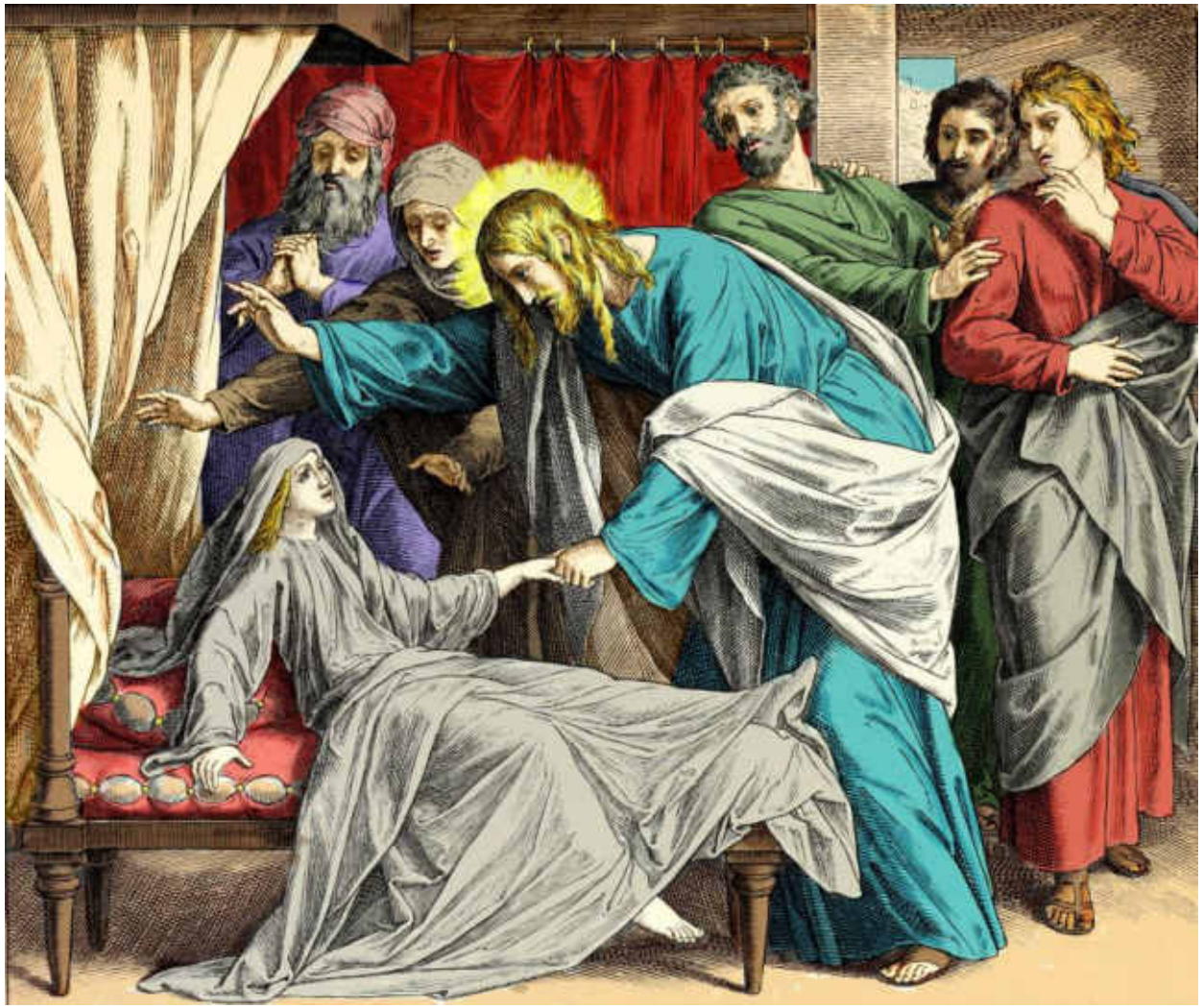
Der Herr treibt bei zwei Besessenen die Teufel aus.

Jesus kam mit seinen Jüngern zum Volk der Gergesener oder Gadarener. Die Gegend lag am Meer genau gegenüber von Galliläa. Nahe der Hauptstraße zur Stadt Gadara war eine alte Begräbnisstätte, und hier trieben 2 Besessene ihr Unwesen. Jesus trieb die argen Geister aus den 2 Besessenen, die augenblicklich als großer Schwarm schwarzer Fliegen die Körper der beiden verließen. In der Nähe weidete eine Herde mit 2000 Säuen, und die argen Geister fuhren in die Herde. Da rannten die Tiere auf einen Berg mit einem vorspringenden Felsen zu, der eine Höhe von 300 Ellen hatte, und stürzten sich alle in das Meer, das an dieser Stelle sehr tief war.

Marienverehrung

Die Jünger loben die jugendliche Schönheit der Maria, die nun im 45. Lebensjahr steht, aber aussieht, als wäre sie erst 20 Jahre alt.

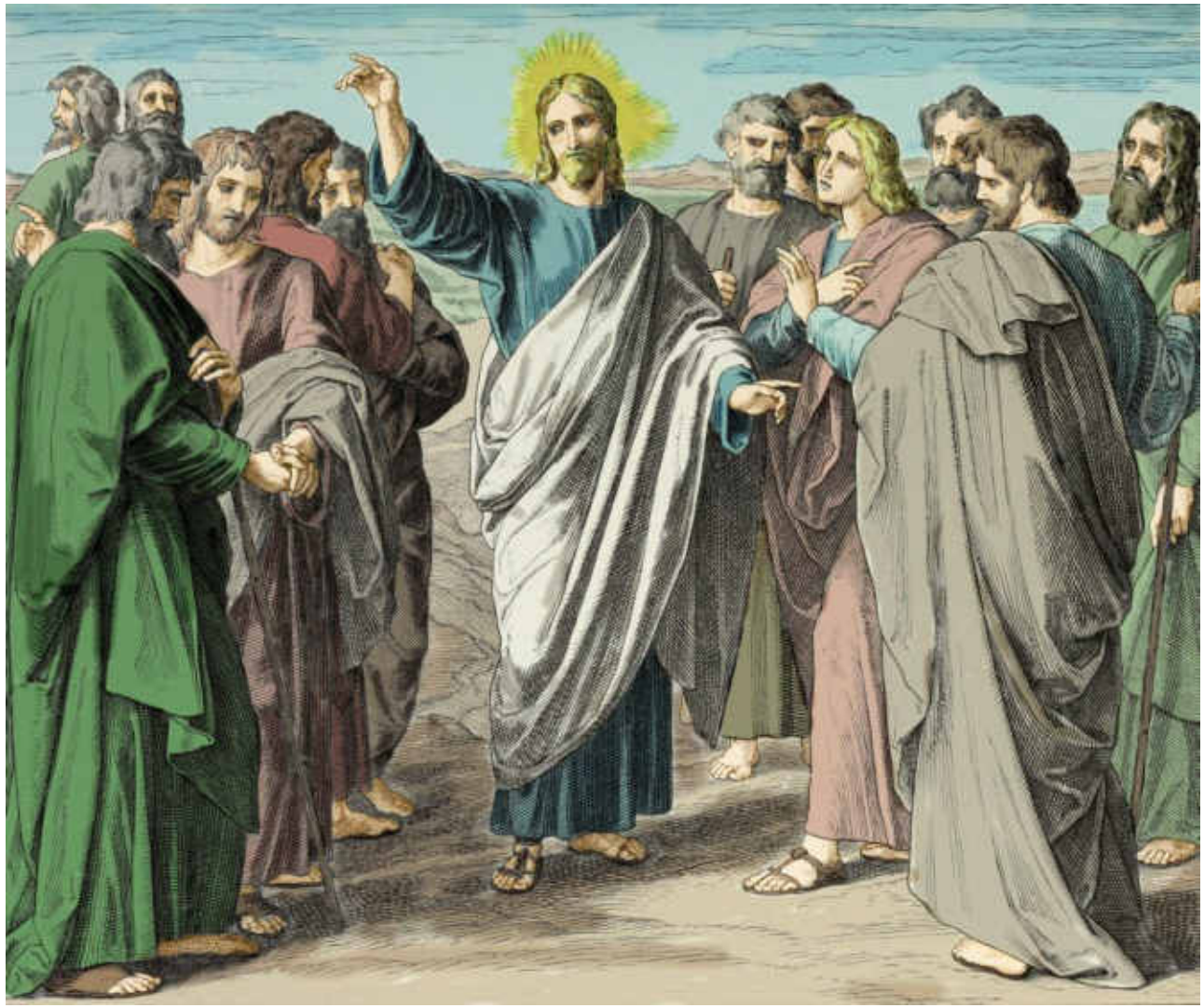
Darauf spricht Jesus: **Ja sie ist die Erste, und es wird nimmer eine mehr sein wie sie. Aber es wird auch kommen, das man ihr mehr Tempel denn mir erbauen wird, und wird sie ehren 10fach mehr denn mich, und wird des Glaubens sein, nur durch sie selig werden zu können.**
Sie weiß wohl, das sie meines Leibes Mutter ist, und weiß auch wer hinter diesem Leibe, den sie gebar, steckt. Seid überaus gut und artig zu Ihr, nur hütet euch davor, ihr irgend eine göttliche Verehrung zukommen zu lassen.



Jesus erweckt die verstorbene Kornelia, die Tochter des römischen Obersten Kornelius, wieder zum Leben.

Es folgten wieder viele Heilungen und Totenerweckungen, auch ein großes Speise-, und Kleiderwunder in einem kleinen galliläischen Hungerdörfchen.

Jesus versammelt seine 12 Jünger zur Aussendung für ihre erste Missionsarbeit.



Zwei blinde Bettler bitten Jesus um Heilung

Auf dem Berg Morgenkopf bei Kis. Dieser Berg gehört zur Herberge und Zollstation des Zöllners Kisjonah. Kisjonah legt seinen heidnischen Glauben ab und wird ein Anhänger Jesu.
Es gibt ein himmlisches Mahl für 800 Gäste, dann gibt Jesus den Anwesenden eine Belehrung über die von Moses niedergeschriebenen 7 Schöpfungstage und die Kriege Jehovas.

Joseph war bereits verstorben. Aus Haß gegen Jesus, vertreiben die Tempelpriester die Maria und die fünf Söhne Josephs aus ihrem Haus in Nazareth.

Schiffspredigt des Herrn

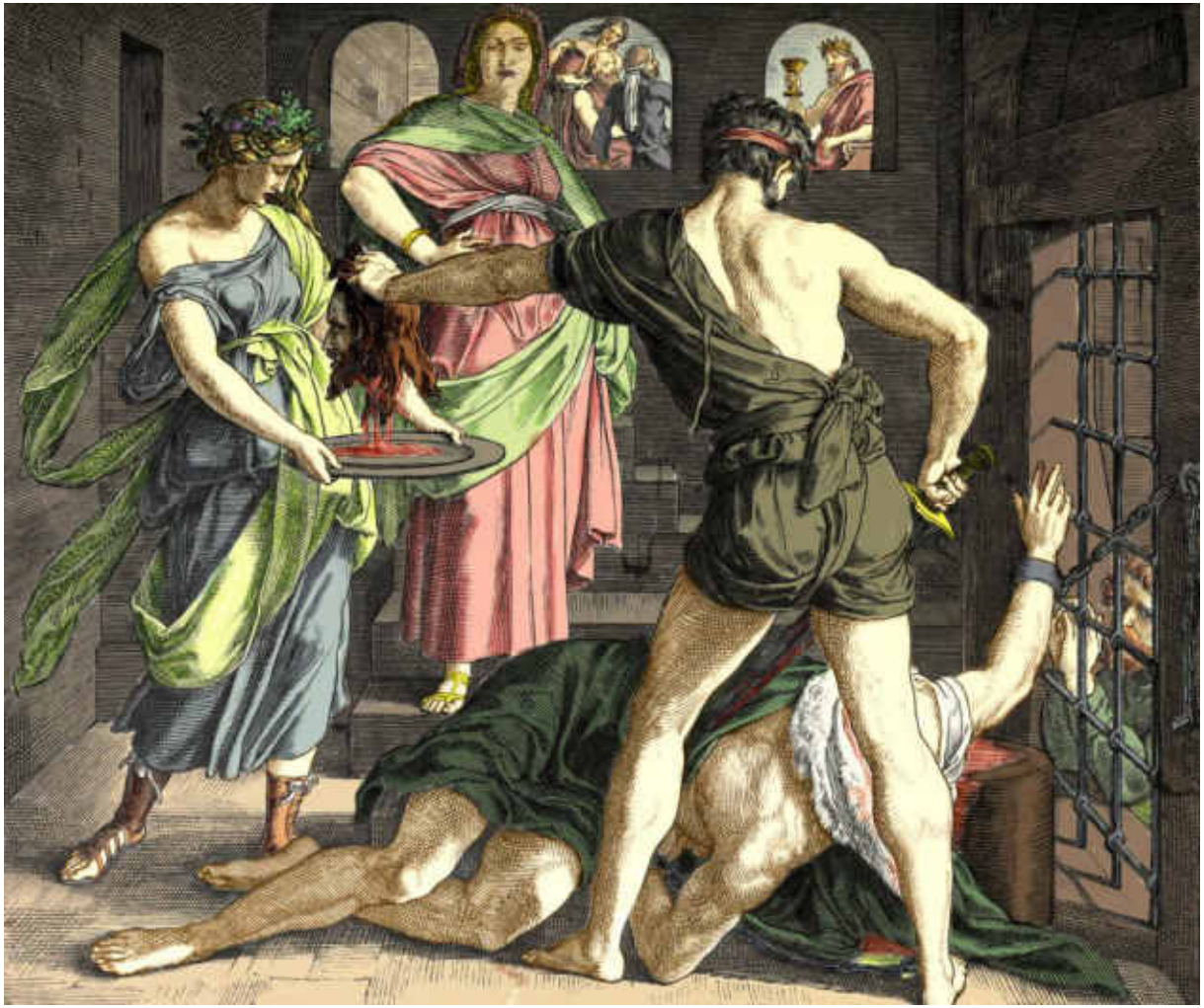
Jesus und die Jünger wurden so stark vom Volk umringt, das sie kaum mehr Platz zum stehen hatten. Jesus sprach zu Kisjonah: **„Laß die Brücke herunter, wir gehen auf dein Schiff, und von dort spreche ich zum Volk“.**

Es waren auch wieder viele Pharisäer anwesend, und damit sie den Sinn seiner Rede nicht verstehen konnten, sprach er wieder in Bildern zum Volk, das Volk aber war dort sehr geweckt und verstand seine Bilder.

Kisjonah und Baram machen eine innere Selbstbeschauung, diese wird aber durch das Erscheinen eines Leviathan`s (ein satanisches Meeresungeheuer) gestört. Der Engel Archiel, der ebenfalls anwesend war, verscheuchte aber das Tier sofort wieder.

Auferweckung des Josoe

Josoe war schon vor 1 ½ Jahren verstorben, 2 Engel holten den schweren Eichensarg aus dem Grab. Jesus ließ den Sarg öffnen, damit alle Anwesenden den schon zum Teil verwesten Körper des Jünglings sehen konnten.
Jesus spricht: **„Josoe, ich sage es dir, richte dich auf und lebe, und zeuge, das ich Macht habe, auch solche Tote zu erwecken, wie du einer bist“.** Im Augenblick entstand ein starker Luftzug, der Schimmel der Verwesung verschwand, und über den Knochen ergänzte sich schnell die Haut, und in wenigen Augenblicken erhob sich der lebendige Junge aus dem Sarg.



Das Ende von Johannes dem Täufer

Johannes wollte den Herodes von Herodias abwendig machen. Herodias schwor dafür Rache und richtete ihre Tochter dazu an, von Herodes den Kopf des Johannes zu verlangen. Herodes gewährte ihr den Wunsch. Als beide den Kopf des Johannes sahen, sollen sie beide tot umgefallen sein, und Herodes floh vor Entsetzen.

Jesus hatte sich als Lagerplatz eine ziemlich hochliegende, geräumige Höhle, dicht mit Bäumen umwachsen, ausgesucht. Eine große Volksmenge von mehreren 1000 Menschen, gemischt aus Galliläa, Samaria, Jesaira, Kis, Sibarah, Kapernaum, Chorazin, Caesarea, Genezareth und Bethabara umlagerten nun die Höhle. Sie hatten viele Kranke mitgebracht. Jesus heilte in einem Augenblick alle die anwesenden Kranken, und auch diejenigen, die noch auf dem Wege waren. Darauf gab es des Lobens und Dankens kaum eine Ende mehr.
Der Abend zog heran, und Jesus sagte zu seinen Jüngern: **„Gebet Ihnen was zu Essen!“** Da sagten die Jünger: „Herr, wir haben nur 5 Brote aus Gerstenmehl und 2 gebratene Fische“. Jesus hob sie gegen den Himmel und dankte dem Vater, darauf ließ er den Jüngern die nicht enden wollende Menge an Brot und Fisch an das Volk verteilen, alle wurden gesättigt, und es waren ohne Weiber und Kinder gerechnet 5000 Mann. Auf Grund dieses Wunders wollte das Volk Jesus zum König ausrufen, aber Jesus brachte sie sehr schnell wieder von diesem Plan ab.

Fast an jedem Ort wo Jesus längere Zeit weilte, heilte er Kranke, Krüppel und Besessene, und die Geheilten lobten den Herrn und bedankten sich für Ihre Heilung.

Die Jünger fuhren auf Ihrem Schiff, als sie plötzlich eine weiße Gestalt auf dem Meer einherwandeln sahen. Das ist ein Seegespenst, das hat nichts Gutes zu bedeuten. – Jesus warum hast du uns verlassen? Und die Jünger begannen zu schreien und zu Jammern. Als die Gestalt näher kam sprach Sie **„Seid getröstet, ich bin es ja, fürchtet euch darum nicht“.** Andreas sagte: „Beim Himmel, es ist Jesus unser Herr und Meister“. Petrus aber zweifelte noch. Jesus sprach zu Petrus: **„Komm heraus und überzeuge dich“!** Petrus ging auf Jesus zu, und war nur noch 7 Schritte von Ihm entfernt, da kam ein starker Wind auf, und Petrus glaube nun von den Wellen verschlungen zu werden und verlor nur ein wenig seines Glaubens, plötzlich bemerkte er das er zu sinken begann, und fing an jämmerlich zu schreien „Herr hilf mir“!. Jesus eilte schnell zu ihm hin, zog ihn aus dem Wasser, setzte ihn wieder auf die Wasseroberfläche und sagte: „**Oh du Kleingläubiger, weißt du denn noch nicht, das nur der ungezweifelte Glaube allein ein Meister der Elemente ist“**!

Petrus sagte: **„Herr vergib mir, ich bin immer noch ein schwacher Mensch“.** Dann stiegen Sie wieder in das Schiff, und der Sturm hatte sich im selben Augenblick gelegt.

Jesus erklärt den Anwesenden die Entstehung und Bedeutung der 12 Tierkreiszeichen

Zodiak = *Zo diaia kos* = Einteilung der Arbeit

(Die gesamte Ausführung ist zu umfangreich, um hier wiedergegeben zu werden, aber man kann sie im ***Großen Evangelium Johannes Band 3, Kap. 102-107***, nachlesen)

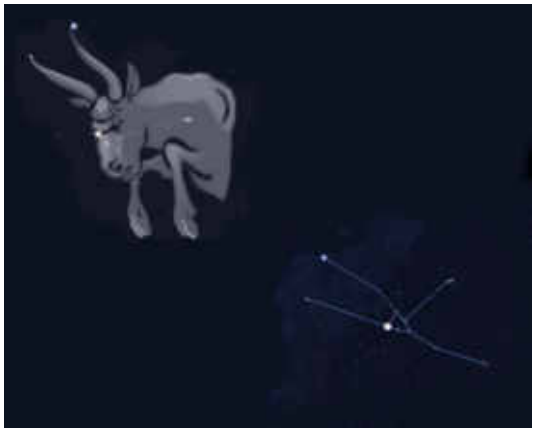
Die Bedeutung der Zeichen, wie man sie heute kennt, sind reine Phantasieerfindungen der Menschen.

In der Jahreszeit der kürzesten Tage, die besonders in Ägypten stets vom Regen begleitet wird, Wenn die Sonne in dieses Zeichen kam, ließ man auch ein neues Jahr beginnen. Das Sternbild zeigt einen Hirten der mit seinem Wassereimer den Wasserkasten für die Tiere füllt. Die Alten nannten so einen Wassermann UODAN. Es ist das Symbol für die Regenzeit.

Nach 30 Tagen ist gewöhnlich die Regenzeit vorbei. Im noch stark angeschwollenen Nil und speziell in den Seitenarmen sind stets eine Menge Fische vorhanden, die um diese Zeit gefangen werden müssen, der Großteil wird sofort verzehrt, der Rest wird eingesalzen, an der Luft getrocknet und fürs ganze Jahr aufbewahrt. Diese Zeit wurde auch ***Ribat*** bzw. ***Ribuze*** genannt. Diese Zeit wurde auch Fieberzeit genannt, weil die Menschen leicht von Fieber befallen wurden, teils durch den Genuss der fetten Fische und teils wegen der mit unreinen Düften geschwängerten Luft.

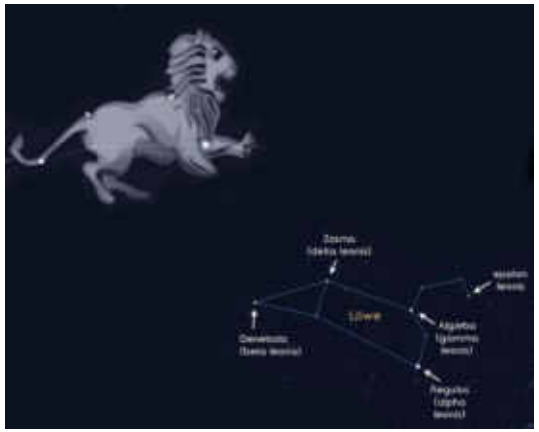
Das war die Zeit, die man hauptsächlich den Schafen zuwandte. Die Männlein wurden lebendig, und die Schafe mussten zu dieser Zeit auch geschert werden.

Wenn die Sonne sich im Zeichen des Stiers bewegte begann die Sorge um das Rindvieh. Es wurden die Starken von den Schwachen getrennt, und man achtete auf eine gute Zucht. Darum wurde der Widder das Symbol dieses Tierkreiszeichens.



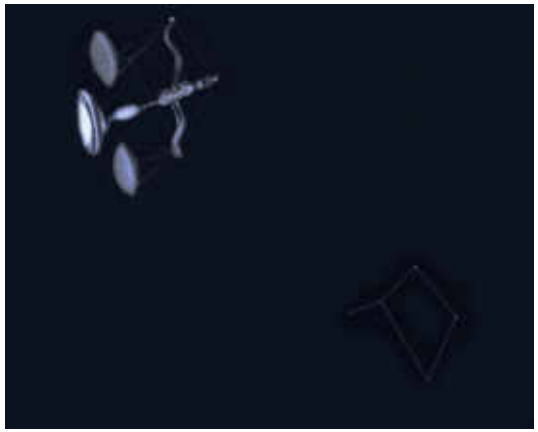
Das Hirtenvolk hatte nun die Hauptarbeit hinter sich. Aus Häuptern der umliegenden wurden nun zwei Sachverständige (eine Art Richter) ausgewählt, um zu prüfen ob all die bisherigen Mühen gut und segenbringend waren. Der eine wurde ***„Ka i e stor“*** benannt, das heißt ***„Was hat er getan?“.*** Der andere wurde ***„“Po luxe men“*** oder ***„Poluce men“*** benannt und das heißt ***„Gib mir darüber Licht, Aufklärung!“***. Einer hatte den Fragesatz zu stellen, und der andere musste den Aufforderungssatz stellen, daraus wurde dann später das Sternzeichen der Zwillinge (Castor und Pollux).

Zu dieser Zeitperiode hat der Tag seine höchste und längste Dauer bekommen, darauf fängt er an rückgängig zu werden, und die Alten verglichen diese rückgängige Dauer des Tages mit dem Gange eines Krebses. In dieser Zeit entstiegen die Krebse zur Nachtzeit auch ihren Sumpflöchern und statteten den nahen gras- und taureichen Wiesen einen sehr nährenden Besuch ab. Damit sie nicht so viel Schaden anrichten konnten, fingen Sie die Krebse und verbrannten sie massenweise, dabei bemerkten Sie, das hier ein sehr angenehmer Geruch entstand. Im Laufe der Zeit fingen Sie an, die Krebse zu essen, und merkten das sie besser schmeckten als ihre herkömmliche Kost. Außer den Juden aßen später auch die Römer und Griechen dieses Schlamminsekt.



In diese Zeit werfen die Löwen gewöhnlich ihre Jungen und sind da, voll Hungers, am meisten auf den Raub bedacht, und ziehen weit und breit über Wüsten, Berge und Täler in Gegenden hin, wo sie irgend fette Herden wittern. Sie drangen bis Mittel- und Unterägypten vor und richteten große Verheerungen unter den friedlich weidenden Herden an. Die Löwen besuchten nun die kühleren Gegenden, und die Hirten mussten sich gegen diese gefürchteten Gäste tüchtig rüsten. ***„Le o wa“*** bedeutete in der alten Sprache ***„Der Arge flieht die Sonne“.***

Mit der Besiegung der Löwenzeit waren die Hauptbeschwerden des Jahres gewissermaßen überwunden und man ergab sich der Heiterkeit und veranstaltete Feste, die besonders dazu dienten, den braven und sittlich reinen Jungfrauen Geschenke zu machen, um sie dadurch zu ferneren Sittlichkeit anzueifern. Es war auch die Zeit der Hochzeiten. Wenn eine auf ihre Jungfräulichkeit nicht geachtet hatte, konnte sie nur noch ein Kebsweib eines Mannes werden, der schon mehrere ordentliche Weiber hatte, oder sie blieb ein Leben lang im Sklavenstand.

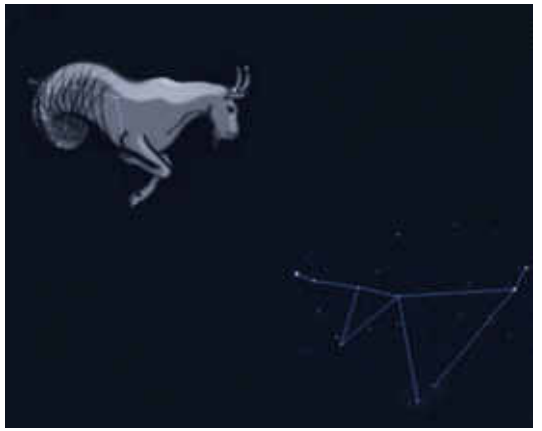


In dieser Zeit erfolgte die Erprobung der Ernte. Man bestimmte den Zehent, und jedes Gemeindemitglied musste den 10ten Teil an die Priesterschaft abliefern, die ja keine Zeit hatten, um sich mit Ackerbau und Viehzucht zu beschäftigen. Jede Gemeinde besaß mehrere Waagen, mit denn die Ernten abgewogen und verteilt wurden.

Das Vieh wurde langsamer, die Äcker waren abgeerntet und so begann für die Menschen eine Art Ruhe- oder Ferienzeit. Damit die Menschen aber nicht zu sehr ins Nichtstun und in die Faulheit verfielen, ließ der Herr es zu, das sie von einem besonders lästigen Insekt etwas aufgestachelt wurden. Gerade in dieser Zeit vermehren sich die Skorpione wie die Fliegen. Sein Stich ist nicht nur sehr schmerzhaft sondern extrem gefährlich. Also mussten die Menschen nach einem Mittel suchen, um das Insekt zu vernichten und unter Kontrolle zu bringen. Viele vergebliche Vertreibemittel wurden versucht, bis man endlich auf die Rinde eines Nilgesträuchs kam, es kochte, und mit dem Dampf wenigstens die Zimmer von diesen stacheligen Schmarotzern befreien konnte. Die Rinde legte man später am Boden aus, und konnte das Geschmeiß fernhalten und auch töten. Von der Rinde erhielt das Tier auch seinen Namen **„*Scoro*=Rinde, *pi* oder *pie*=trinkt, *on*=er“**

Mit der Vernichtung der Skorpione ging die Faulzeit zu Ende. Aber nun begann die Zeit in der sich allerlei wilde und reißende Tiere von den Bergen in die Täler herabbagaben. Der Bogen wurde gespannt, es begann die Zeit der Wildjagd. Kaninchen, Hasen, Gazellen, kleine Bären, Dachse, Füchse, Panther, Geier und Adler, auch das Krokodil und das Nilpferd fingen an ihre Gewalt zu entfalten. Zur Vertilgung möglichst vieler Krokodile wurde sogar ein stattlicher Preis ausgesetzt. Es war also die Zeit der Jagden.

Zu dieser Zeit kamen auch die Steinböcke von den Bergspitzen herunter ins Tal, um Nahrung zu suchen. Der Steinbock war für die Ägypter etwas ganz kostbares. So bald einer gesehen wurde, war das ganze Volk auf den Füßen um ihn zu fangen, aber es war nicht so einfach, so ein Tier einzufangen. Und es gab Steinbockperioden, in denen keiner gefangen wurde. War aber eine Periode erfolgreich, und wurden mehrere Tiere gefangen, so war das ein Triumph für ganz Ägypten. Denn von so einem Steinbock war alles als eine wunderbarste Arznei angesehen, und man heilte mit einem Minimum schon einmal alle Krankheiten, und die Hörner waren selbst des Königs von Ägypten erste und kostbarste Zierde, mehr denn Gold und Edelsteine. Der Wert eines Varaons (Pharao) wurde nach der Anzahl der Steinbockhörner die er besaß, fixiert. Später trugen auch die Oberpriester als Zeichen ihrer Weisheit und Macht, vergoldete Steinbockhörner bei sich.



Maria von Magdalon war eine sehr schöne Frau, und zur damaligen Zeit eine Edelhure, und sehr wohlhabend, aber sie hatte immer ein Herz für Arme und leidende Menschen und unterstützte sie. Jesus bekehrte Sie und erließ ihr ihre Sünden. Sie wurde zu einer treuen Jüngerin von Jesus. In der Bibel wird sie fälschlicherweise als Maria Magdalena bezeichnet.

In der vorletzten Nacht des Aufenthalts von Jesus in der Nähe von Jerusalem, kam auch ein gewisser Nikodemus, und suchte das Gespräch mit Jesus.

Er war ein reicher Großbürger Jerusalems, ein Pharisäer, ein Oberster der Juden, und der oberste Bürgermeister über die ganze Stadt, von Rom aus dazu bestimmt.

Jesus liebte ganz besonders die Kinder, er sprach des öfteren:

„Lasset die Kinder zu mir kommen, denn Ihrer ist das Himmelreich“

Die Jünger waren wieder einmal vergeblich auf Fischfang – die Netze blieben leer.

„Herr wir waren zweimal mit den Booten auf See, und haben kaum etwas gefangen, was sollen wir tun?“

Jesus sprach: **„Packt die Netze, und fahrt noch einmal hinaus“**

Die Jünger waren von der schweren Arbeit völlig erschöpft, und packten sehr widerwillig ihre Netze noch einmal in die Boote und fuhren los.

Als sie wieder zurückkamen, waren die Netze voll der feinsten Edelfische, so dass die Netze fast zu zerreißen drohten. Sie dankten dem Herrn für diesen segensreichen Fang.

Untergang der herodianischen Sendlinge

Jesus weilte im Badeort des Römers Markus, als in Tiberias wieder viele herodianische Söldner weilten, um nach dem Nazaräer zu fahnden. Sie kamen mit 4 großen Schiffen mit 130 Mann Besatzung, und einem kleinen Schiff mit dem Obersten und 10 Mann an Bord.

Die 130 Mann waren eine treue und brutale Elitetruppe, die auch für Herodes, von den Bürgern die viel zu hohen Steuern erpressten. Außerdem steckten sie von diesen Steuern einen Großteil in ihre eigenen Taschen, um so für ihr gutes Leben zu sorgen. Jesus ließ einen starken Sturm aufkommen, und innerhalb einer viertel Stunde versanken die 4 großen Schiffe mit Mann und Maus an der schroffen Küste vor dem Badeort des Markus. Um diese Erpresser ist nicht schade, und ihre Familien sind gut versorgt, weil sie alle mit ihren Gaunereien ein Vermögen beiseite geschafft haben.
Nur das kleine Schiff mit dem Obersten und den 10 Mann Besatzung erreichte das rettende Ufer, weil Jesus das so wollte!

In Genezareth war die Herberge des Ebal, Jesus hat sie in einen Heilort umgewandelt. Zu dieser Zeit hat auch ein neuer sehr strenger Hauptmann die Befehlsgewalt über diesen Bezirk übernommen. Weil Ebal die Beherbergten dem römischen Hauptmann aber nicht rechtzeitig anzeigte, wollte dieser Ihn mit einer unbezahlbar hohen Geldstrafe belegen.

Jesus gebot dem Hauptmann, diese ungerecht hohe Strafe unverzüglich zurückzunehem, Aber der Hauptmann glaube die Macht zu haben, und es kamen 30 bis auf die Zähne bewaffnete Soldaten in den Saal.

Jesus aber sprach: **“Weil du mir nun die volle Schärfe deiner Zähne gezeigt hast, so werde auch ich dir – aber nur so ein Sonnenstäubchen groß von meiner Allvollmacht zeigen, und es wird dir daraus vollends klar werden, das nicht du mein, sondern nur Ich für immerhin dein Herr sein und bleiben werde! Siehe, dieses Saales Raum ist hoch und weit, 7 Mannslängen erreichen kaum die Decke, bei zwanzig ist er lang, und bei zwölf breit! Ich will aber nun, das ihr von meiner inneren Allvollmacht samt euren scharfen Waffen über die halbe Höhe des Saales frei in der Luft schweben sollet, und wir wollen dann sehen, was euch eure scharfe und löwenartige Vollmacht nützen wird; und bis du von deiner ungerechtesten Forderung an Ebal und Mich nicht völlig abstehen wirst, wird dein Fuß keinen festen Boden berühren! Es geschehe, da nun ich geredet habe!“**

Und sofort schwebten alle in der vorbestimmten Höhe in der Luft des Saales. Erst als der Hauptmann seine Forderung zurücknahm schwebten alle wieder langsam zurück auf den Fußboden des Saales.
Ebal ließ dann dem erschrockenen und geschwächtem Hauptmann und 2 seiner Hauptdiener Wein, Brot und Salz bringen, um sich wieder zu stärken. Etwas später suchte dann der Hauptmann ein neues friedliches Gespräch mit Jesus.

Die Erweckung des Lazarus

Martha rief: **“Herr, er stinkt schon, denn er ist vier Tage gelegen“.**

Jesus stellte sich am Eingang des Felsengrabes und sprach: **„Vater, ich danke dir, das du mich, Deinen Sohn, erhört hast! Doch ich weiß, das du Mich allzeit hörst; denn deine Stimme lebt und tönt in Mir. Nicht um Meinetwillen, sondern um des Volkes willen, das umhersteht, sage Ich das, damit sie endlich völlig glauben und einsehen, Du hast mich gesandt und Du lebst in Mir, wie ich in Dir!“**

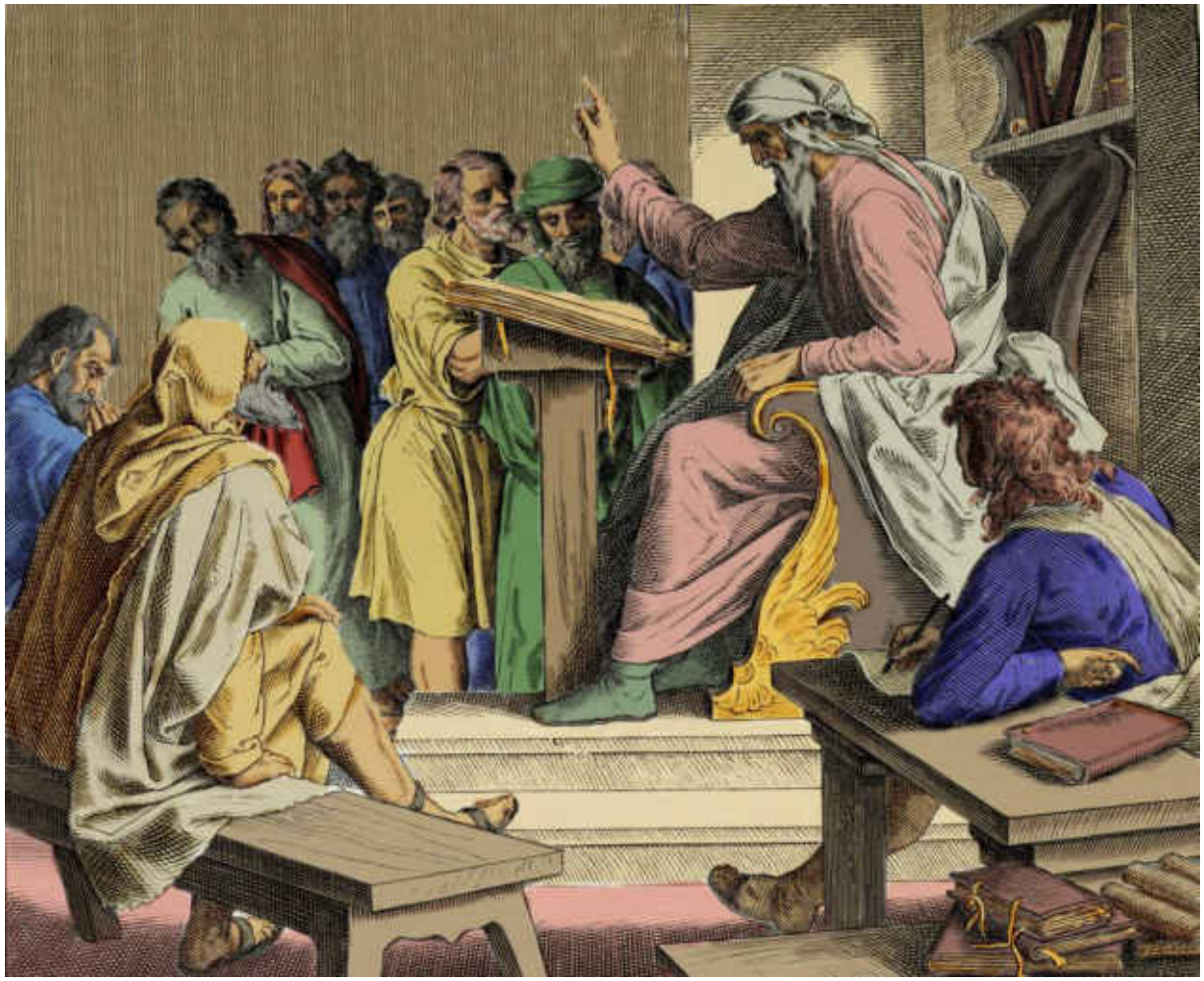
Dann rief er mit lauter Stimme: **„Lazarus komm heraus!“**

Alsogleich verschwand der üble Geruch, und der belebte Leichnam fing an sich zu regen. Lazarus war völlig in Leichentücher eingehüllt. Er saß im Grab wie einer, der vom tiefen Schlafe erwacht.
Jesus sprach zu den Schwestern: **„Löset im die Tücher und lasset ihn gehen!“.**

Die Pharisäer studierten Tag und Nacht, wie sie der Person Jesus habhaft werden könnten, um ihn zu beseitigen.

Da aber Jesus die Gedanken der Pharisäer genau kannte, entzog Er sich immer wieder sehr geschickt seinen Verfolgern.

Schon lange Zeit vorher erklärte er mehrfach seinen Jüngern: **„Erst wenn die Zeit reif, und das Maß voll ist, werde ich es zulassen, das Sie meiner habhaft werden“!**



Aus Haß gegen Jesus, weil sie seiner bisher nicht habhaft werden konnten, vertrieben die Templer Maria und die fünf Söhne Joseph`s aus ihrem Haus in Nazareth.

Jesus hielt sich mit seinen Jüngern bei Lazarus in Bethanien auf. Als alle gemütlich beieinander saßen, kam Maria von Bethanien, die Schwester von Lazarus, in den Saal. Ohne sich um die anderen zu kümmern kniete sie nieder und küsste die Füße Jesus, dann zerbrach sie ein Fläschchen mit kostbarem Nardenöl, und salbte weinend Jesus mit dem Öl, das sie mit ihren langen Haaren wieder abtrocknete. Judas kritisierte die Verschwendung des teuren Öl`s, bei einem Verkauf hätte man mit dem Geld viele Arme speisen können! Jesus aber sprach: **„Was diese getan hat, hat sie aus Liebe getan, und mir ist jedes Opfer angenehm, das da aus liebevollem Herzen kommt. Sie hat sich dadurch das Recht behalten, Mir für den Tag meines Begräbnisses die rechte Kraft zu geben, die die Seele noch braucht, das Schwerste zu überwinden, und darum soll auch ihre Liebestat nie vergessen werden, und wo ihr mein Evangelium predigen werdet, solle ihr auch diese nie vergessen“!**

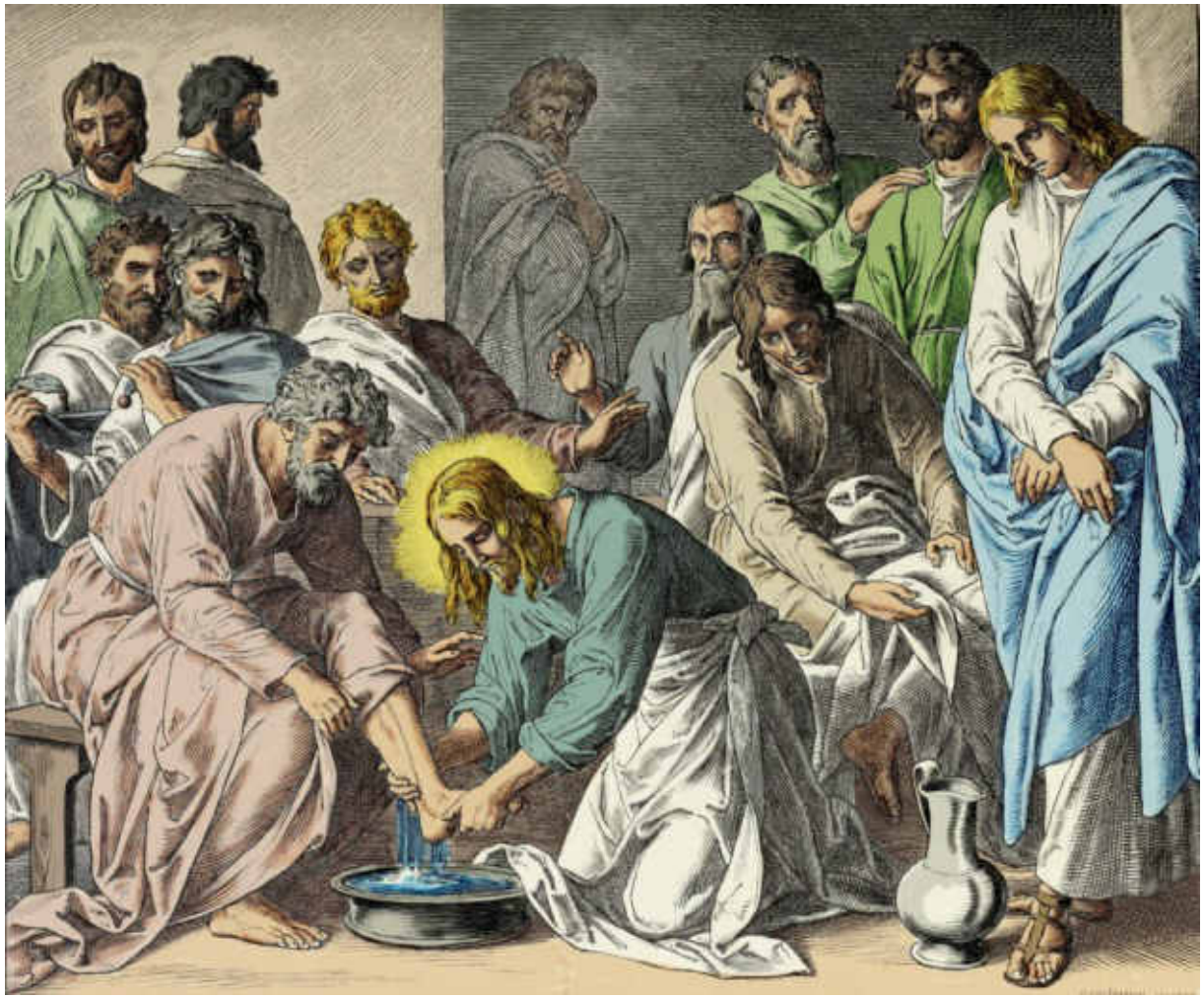
Jesus zieht mit seinen Jüngern in

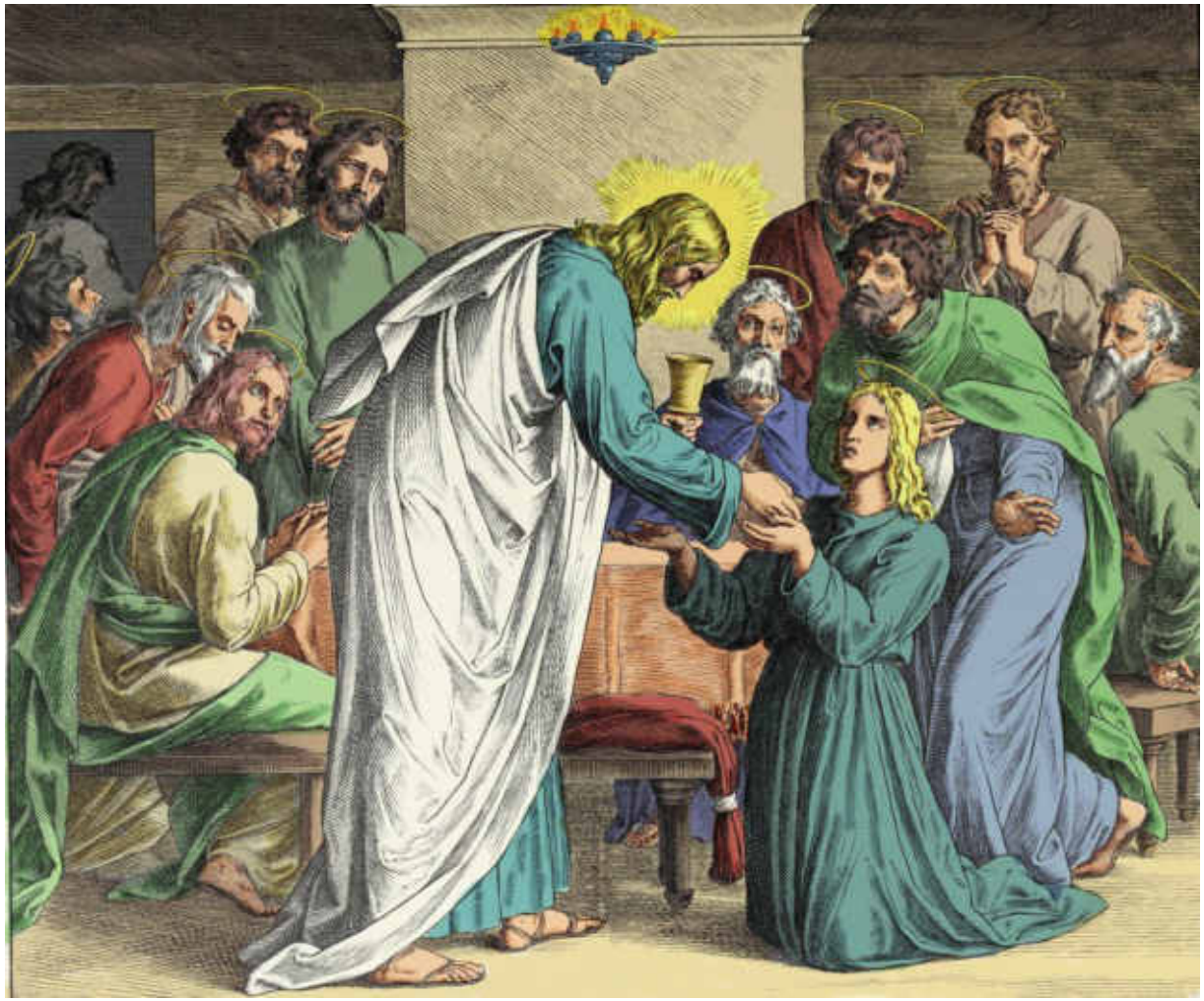
Jerusalem

ein

Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße.

„Wie ich aber meine Jünger reinigte, so sollen auch die Menschen untereinander bemüht sein, sich zu reinigen, damit sie reinen Herzens, also mit gewaschenen Füßen, MIR wahrhaft nachfolgen können.“





Letztes Abendmahl

„Nehme noch Jeder einen Bissen, den ich hier bereite. Es ist mein Leib, das Fleisch gewordene Wort, welches in euch lebendig werden soll. Nehmet auch diesen Kelch, trinket alle daraus, es ist mein Blut, welches für euch zur Vergebung eurer Sünden vergossen werden wird.

Wer nicht Mein Fleisch isset und Mein Blut trinket, wird nimmermehr selig werden.“

Jesus hält auf dem Ölberg Zwiegespräch mit Gottvater wegen der bevorstehenden Ereignisse.

„Vater, wenn es möglich ist, laß den Kelch an mir vorübergeh`n“

Judas führt die Schergen an, begrüßt Jesus, und will in küssen, das ist das Zeichen für die Schergen und römischen Soldaten, das dies der Mann ist, den sie festnehmen sollen, Jesus wehrt aber den Kuss ab und spricht:

„Judas, verrätst du so des Menschen Sohn? Dir wäre besser, nie geboren zu sein!“

Jesus wird im Tempel dem Hohepriester Kaiphas vorgeführt. Kaiphas zerreißt seine Kleider und spricht:

„Er hat GOTT gelästert was bedürfen wir weiter Zeugnis? Siehe jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehört, was dünket euch?

Darauf sprachen alle:

“Er ist des Todes schuldig“!

Einige Passanten glaubten Petrus als Jünger von Jesus erkannt zu haben. Petrus aber leugnete dreimal, Jesus zu kennen, aus Angst, auch ergriffen zu werden, noch bevor ein Hahn krähen wird, wie es Jesus dem Petrus schon lange im Voraus gesagt hatte.

Jesus wurde dem Herodes vorgeführt, erhielt aber von Jesus keine Antworten auf seine Fragen. In seiner Ohnmacht schickte er Jesus zu Pontius Pilatus, da ja die Römer die gerichtliche Oberhoheit hatten.

Die Priester und Templer rückten in den Vordergrund, und ließen das Jesus anhängende Volk nicht vordringen. Zur Osterzeit wurde immer ein Verbrecher begnadigt, Pilatus fragte nun ob Jesus oder der Verbrecher Barrabas freigelassen werden soll. Die Priester und Templer (denn nur sie wollten den Tod Jesus, nicht das Volk!), die an vorderster Front standen, weil sie das Volk nicht vorließen schrien alle: **„Lasst Barrabas frei und kreuzigt Jesus, der Gott gelästert hat!“**

Jesus wurde gegeiselt, und es wurde ihm eine Dornenkrone aufgesetzt.

Um ein äußeres Zeichen zu geben, das er sich frei von der Verantwortung fühle, wusch sich Pilatus vor dem Volk die Hände und verkündet das Todesurteil über Jesus und spricht: **„Ich bin unschuldig am Blute dieses Gerechten; denn nach unserem Gesetz hat er nicht gefehlt! Anders mag es sein nach eurem Gesetz, wie ihr sagt, und so übergebe ich ihn nun eurem Gesetz!“.**

Darauf wurde Barrabas unter großem Jubel der Priester und Templer entlassen, und Jesus den Tempelwächtern übergeben.

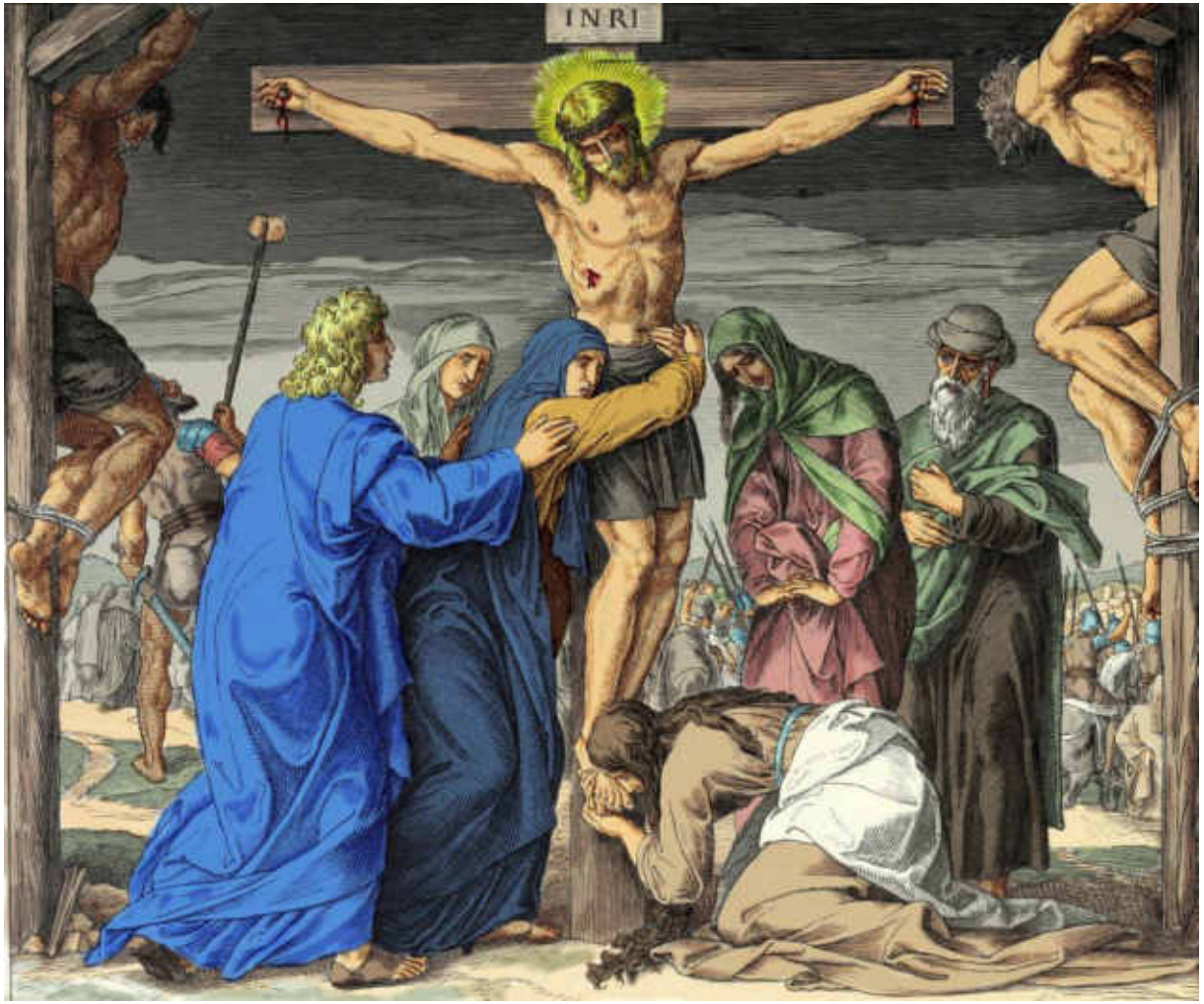
Vor Erschöpfung stürzte Jesus mehrmals mit dem Kreuze. Simon von Kyrene, der ein Anhänger der Lehre Jesu war, beobachtete die jammervolle Szene. Da sprach ein Templer höhnend zu ihm: **„Da sieh deinen großen Meister, der sich nicht selbst helfen kann!“.** Simon entgegnete empört und weissagenden Geistes: **„Ihr werdet noch der Stunde fluchen, in der ihr solches getan habt! Ich aber wünsche meinem Meister dienen zu können, damit dieser Schmerzensweg ihm leichter werde!“. „Das sollst du“** riefen mehrere erboste Tempeldiener. **„Da du es wagst, die Handlungen des Tempels zu schmähen, so legen wir dir die Buße auf, und du sollst das Kreuz deines Meisters tragen!“.** Simon bat den am Boden liegenden Jesus um seine Hand, und wurde so gestärkt, das er das Kreuz auf seinen breiten Schultern leicht tragen konnte.

Damit es aber keinen Aufstand gab, weil das Volk sehr empört war, wurde eine große Truppe römischer Soldaten beordert, die das gemeine, aber mittlerweile schon gläubige Volk von diesem Zug fernhielt.

Wie einen gemeinsten Verbrecher hat man Jesus, **der nichts als die Liebe zueinander predigte**, ans Kreuz genagelt!

Die Soldaten hatten einen Ring um die Kreuzigungsstätte gebildet, so das niemand hindurch kam. Judas sah mit stierem Blick auf das Geschehen, und hoffte das doch noch etwas Außergewöhnliches zur Befreiung von Jesus geschehen möge. Seine Angst wurde immer größer, und so eilte er zum Hohen Rat und wollte die 30 Silberlinge dem Tempel zurückgeben. Er sagte: „Ich habe unschuldig Blut verraten“

Voll Hohnes wurde er von den Templern abgewiesen mit der Bemerkung: **„Er solle sehen, wie er damit fertig werde“.** Voller Verzweiflung warf er das Geld in den Allmosenkasten des Tempels und lief wieder zur Hinrichtungsstätte. Als er aber sah wie sie die Nägel in meine Hände schlugen, schrie er laut auf und eilte davon. Ohne einen Blick zurückzuwerfen lief er in eine einsame Gegend, wo er sich an einem Feigenbaum erhängte. Er hatte seinen Irrtum, seine Geldgier und seine Selbstsucht teuer bezahlt. Als man ihn einen Tag später, bereits von Hunden und Schakalen angefressen fand, wurde er an dieser Stelle verscharrt!



Zusammen mit zwei Verbrechern, wurde Jesus auf dem Berge Golgatha gekreuzigt. Der Tempel unternahm aber keine Schritte gegen die Jünger und Anverwandten von Jesus. Dank Nikodemus, der ja im Hohen Rat war, erhielten sie die Ausnahmeerlaubnis am Kreuz zu verbleiben, obwohl für alle anderen die Kreuzigungsstätte von römischen Soldaten abgesichert und bewacht wurde. Von den Jüngern war nur Johannes anwesend, der Jesus Leibesmutter Maria Trost spendete, die anderen Jünger hatten sich zu Lazarus geflüchtet, oder anderweitig versteckt.

Zum Todeszeitpunkt gab es keine Finsternis, nur ein Erdbeben, das aber kein weiteres Aufsehen erregte, weil es in dieser Gegend ständig Erdbeben gab. Auch der zerissene Vorhang im Tempel wurde nicht in direktem Zusammenhang mit dem Tode Jesu gebracht, er wurde einfach neu aufgehängt. Viele anderen Mythen wurden erst später hinzu erfunden, um meinen Tod mit vielen Wundern auszuschmücken.

Als die Anwesenden trauerten und weinten sprach Jesus zu Ihnen:
„Weinet nicht über Mich, sondern über euch und eure Kinder; denn diesen wird Schlimmeres widerfahren, als ihr nun sehet, das Mir geschieht! Ich gehe ein zu meinem Vater; jene aber werden nicht wissen, wohin sie gehen!“

Joseph von Arimathia war aber schon früh zu Pilatus gegangen, und hatte um meinen Leib gebeten, eine Vergünstigung, die nicht immer gegeben wurde. Pilatus jedoch gab sie im gern, da er dadurch, sowie auch durch die in drei Sprachen ausgeführte Schrift an der Spitze des Kreuzes, welche besagte, Jesus sei der König der Juden, den Juden einen Ärger bereiten wollte.

Jesus Freunde nahmen den Körper herab, reinigten und salbten ihn, und legten ihn in ein Felsengrab, das das dem Josef von Arimathia gehörte, auf einem Grundstück, welches er dem Nikodemus abgekauft hatte, um daselbst einst seine eigene Ruhestätte zu finden. Sie verschlossen das Grab sehr fest, weil sie Furcht hatten, die Juden könnten in ihrer Bosheit auch noch dem Leichnam Böses antun. Die Juden andererseits hatten Furcht, die Anhänger Jesu könnten den Leichnam entführen, und dann behaupten, Jesus sei auferstanden. Es wurden daher römische Soldaten bestellt, die 5 Tage lang an diesem Grabe Wache stehen sollten.

Die Auferstehung Jesu

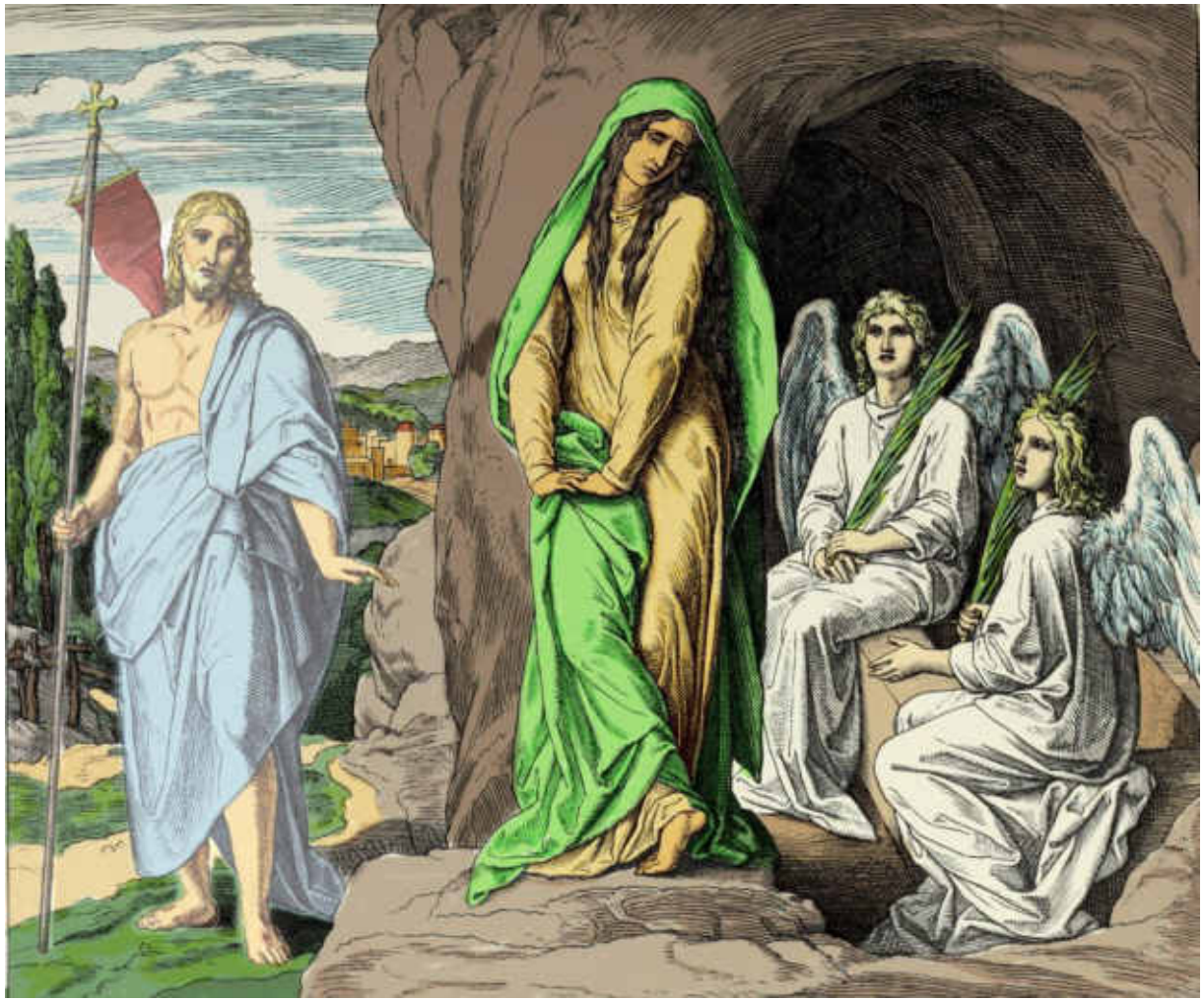
Am dritten Tage aber ist Jesus auferstanden. Die römischen Wachen sahen dies aber nur als gewaltigen Lichtblitz, und waren so erschrocken, das sie flüchteten. Die Tempeljuden wollten auch Pilatus beeinflussen, in dem sie behaupteten, die Wächter haben geschlafen, und die Anhänger Jesus haben so die Leiche stehlen können, waren aber erfolglos. Dann gaben die Tempeljuden den Wächtern Geld, damit sie in weit gelegene Gegenden fortgehen, und sie verbreiteten das Gerücht – der Leichnam Jesu sei gestohlen worden, und dieser Glaube hält sich größtenteils noch bis in die heutige Zeit.

Die Weiber kamen ans Grab um zu beten, und die wohlriechenden Salben, die den Körper vor der Zersetzung bewahren sollten, nochmals über diesen auszugießen.

Sie fanden aber das Grab leer!

Ein Engel erklärte Ihnen das der HERR auferstanden sei!

Darauf hin eilten sie zu den Jüngern zurück, um ihnen die Kunde mitzuteilen. Nur Maria von Magdalon blieb allein am Grab zurück!



Jesus erscheint Maria von Magdalon
(Maria Magdalena),
sie will auf Ihn zugehen,

aber Jesus weist sie zurück und spricht zu ihr:
“Rühr mich nicht an“

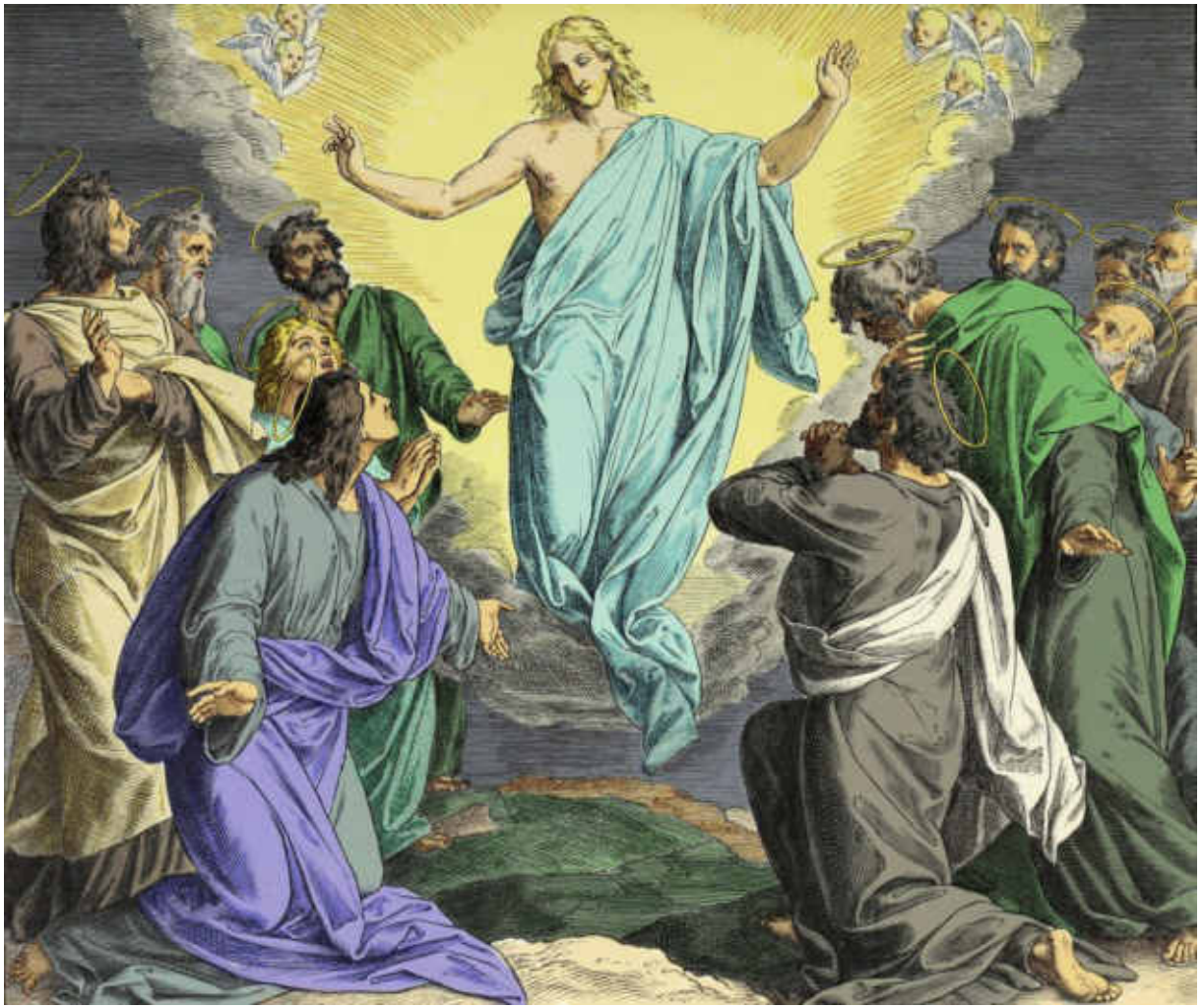
Ihre noch unreine Liebe hätte sie vernichten
können, wenn sie nun sein reingeistiges
Wesen berührt hätte.

Zum erstenmal erscheint Jesus seinen Jüngern in der Herberge am Ölberg, wo sich alle Jünger – außer Thomas, der in Jerusalem die Angelegenheit selbst erforschen wollte – versammelt hatten.

8 Tage später waren die Jünger wieder beisammen, diesmal war auch Thomas dabei, aber er glaubte noch nicht, das es Jesus selbst sei, und bat Jesus, das er seine Wunden berühren dürfe!

Jesus erscheint den Jüngern wieder am galliläischen Meer. Petrus hat sehr darunter gelitten, das er Jesus dreimal verleugnet hat. Petrus springt als erster ins Wasser um auf dem kürzesten Weg zu Jesus zu kommen. Es war eine wichtige Probe für Petrus, um seinen Glauben wieder aufzurichten und weiter zu stärken.

Jesus erschien aber nicht nur seinen Jüngern, sondern all seinen Verwandten und Freunden mit denen er in seinen drei Lehrjahren zu tun hatte, um ihren Glauben weiter zu stärken. Dies wurde aber in den Evangelien, wie auch viele andere Begebenheiten nicht näher erläutert, weil wie immer nur einige Beispiele erwähnt wurden.

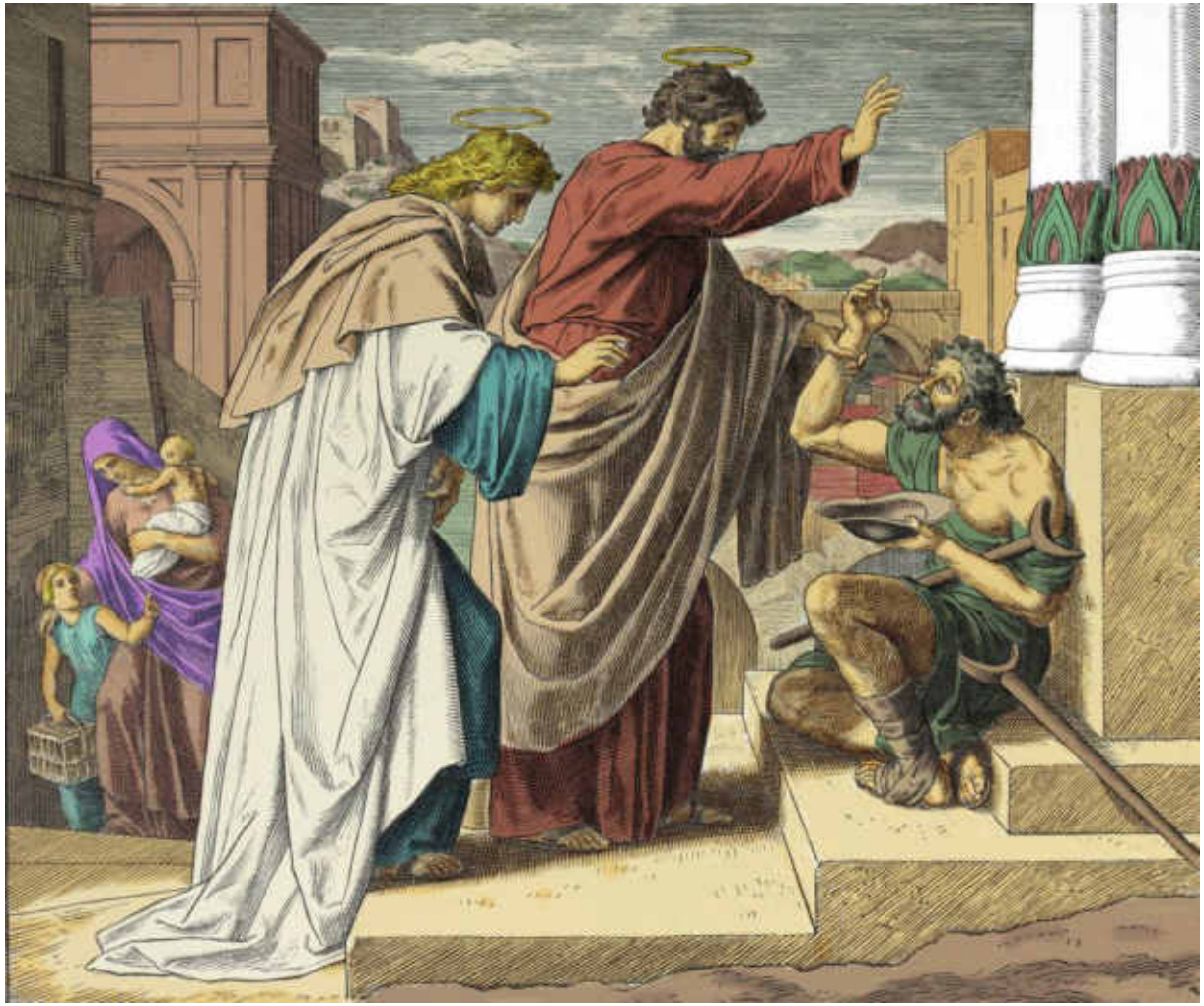


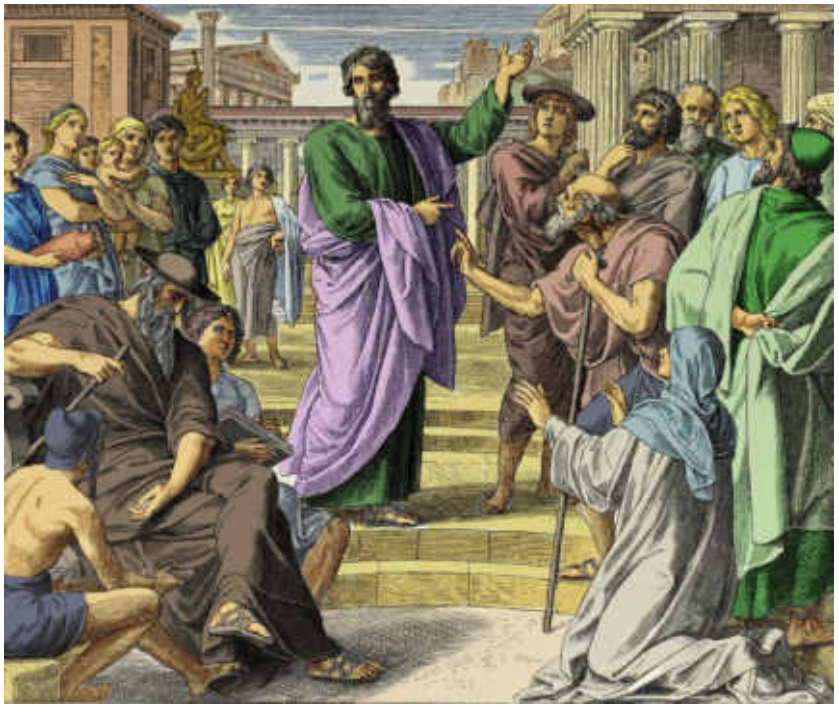
Die Himmelfahrt

Jesus gebot allen, sich am 40. Tag nach dem Osterfest (entsprechend den 40 Tagen in der Wüste) auf der Spitze des Ölberges zu versammeln. Alle, die ihm nahe standen waren gekommen. Seine Apostel versammelte er direkt um sich, die anderen in weitem Kreis herum. Er gab den Jüngern nochmal den Auftrag, in alle Welt zu gehen, und im Namen Jesus die Evangelien zu predigen. Er erklärte ihnen, das sie ihn leiblich nicht mehr sehen würden, sie aber geistig immer mit ihm verbunden bleiben werden.

Jesus segnete noch alle, und war dann aus ihrer Mitte verschwunden ….

All seinen Jüngern gab Jesus die Macht und die Kraft, Kranke und Besessene zu heilen.





Paulus lehrt in Athen

Paulus wird in Rom gefangen genommen

Johannes schreibt die OFFENBARUNG nieder

Bilderverzeichnis:

*Holzstiche in schwarz/weiß von **Julius Schnorr von Carolsfeld (1851-1860)** , Colorierung: **Eugen J. Winkler (2020)***
Seiten: 1,2,3,8,11,12,13,15,17,18,22,23,24,25,26,28,29,30,32,33,34,39,40,41,43,48,49,54,55,57,58,59,60,61,62,63,64,65,66,67, 69,70,71,73,74,75,76,77,78,79,80,81

*Holzstiche in schwarz/weiß von **Julius Schnorr von Carolsfeld (1851-1860)** , Montage und Colorierung: **Eugen J. Winkler (2020)***
Seiten: 6,7,9,19,27,35,36,42,50,56,72

*Tuschezeichnungen und Colorierung: **Eugen J. Winkler (2020)***
Seiten: 4,5,7,9,10,14,16,20,21,37,38,44,45,46,47,51,52,53,68

Für diese pdf-Datei reduzierte Bildqualität – Alle Bilder sind aber in hoher Auflösung (10-24 MB) im tif-Format vorhanden.

*Texte sinngemäß aus dem **GROSSEN EVANGELIUM JOHANNES**, niedergeschrieben von **Jakob Lorber***

Zusammenfassung: *2020 - Eugen J. Winkler, Langenerlinger Straße 2, 93098 Moosham – info@jakob-lorber-bilder.de*